...eptember 1912.
...ungestellten.
...mlung
...ends 9 Uhr
...straße).
...lser-Essen.
...reie Aussprache.
...iliennachrichten
...ste. Clotilde.
...hol. Töchter-Pensionat
...ildungsanstalt I. Ranges.
...nue des Acacias 61, Route ...uchy, Lausanne (Schweiz).
Albertino-Thélin.
...as Volksbureau in Münster i. W., Verspoel 6, 1 Treppe hoch.
...as Arbeits-Nachweis-...ureau (ebenfalls Verspoel) Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Freitag, 13. September.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Mittags-Ausgabe. 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 466.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen rc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

∞ Gefrier- oder Frostfleisch.

Voraussichtlich wird dieser Gegenstand längere Zeit auf der Tagesordnung bleiben; darum ist es vielleicht angebracht, den Namen etwas kürzer und kräftiger zu fassen. Wir sagen nicht Gefriertag oder Gefrierwetter, sondern Frosttag und Frostwetter. Das fragliche Fleisch ist, wenn es zu uns kommt, nicht mehr zum Gefrieren bestimmt, sondern bereits gefroren. Sagen wir doch kurzweg Frostfleisch.

Die Frage ist nun die, ob das argentinische oder australische Frostfleisch für das deutsche Volk ein Kostfleisch werden kann. Der Lösung sind wir neuerdings nicht näher gekommen. Im Reichsamt des Innern hat eine Konferenz stattgefunden, die sich im besonderen auch mit der bereits erwähnten Anregung auf Abänderung des Fleischbeschaugesetzes befaßt hat. In der lib. Presse wird nun der Regierung ein Vorwurf daraus gemacht, daß nicht sofort am Schlusse der Konferenzsitzung eine amtliche Mitteilung über die Beschlüsse in die Oeffentlichkeit gebracht worden sei. Aber die Konferenz konnte doch nur eine vorberatende Aufgabe haben. Was sie beschlossen hat, bedarf erst der Nachprüfung durch den Reichskanzler, der seinerseits wieder erst Fühlung mit den Bundesratsmitgliedern nehmen muß. Wer da verlangt, daß die Vorbesprechungen in einer so schwierigen und weitgreifenden Frage sofort stückweise der Oeffentlichkeit übergeben werden, der will nicht der Sache dienen, sondern vielmehr der Agitation oder vielleicht auch der Spekulation.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger", der häufiger für offiziös gehalten wird, als er es ist, brachte die Mitteilung, daß die Konferenz eine Milderung der Fleischschau-Vorschriften zur Ermöglichung der Einfuhr von Frostfleisch nicht für nötig erachtet habe, da die Industrie imstande sei, auch ohne Entfernung der inneren Organe das Vieh in den gewünschten Frostzustand zu versetzen. Dieser Anschauung wird nun in der Presse von einem Sachverständigen entschieden widersprochen. Die Kältetechnik, heißt es da, sei noch lange nicht so weit vorgeschritten, daß z. B. ein ganzer Ochse unzerlegt und im Zusammenhange seiner edlen Teile aus Agentinien nach Deutschland in gefrorenem Zustande eingeführt werden könnte. Wenn das der Fall ist, so könnte nur noch in Frage kommen, ob wir beamtete Tierärzte nach Argentinien schicken, die dort auf den Schlachthöfen das Vieh untersuchen und die nach Deutschland bestimmte Einfuhr begutachten und kennzeichnen. Auch über diesen Punkt hat die Konferenz gewiß Material gesammelt; der erwähnte Bericht ist offenbar unvollständig, wenn er nicht überhaupt auf Vermutung beruht.

In demselben „Lokal-Anzeiger kündigt heute, wie wir an anderer Stelle mitteilen, ein Vertreter des australischen Fleischhandels an, daß am 6. November in Adelaide ein Kühlschiff mit geschlachteten Hammeln (etwa 100 000 Stück) befrachtet werde und den Kurs nach Hamburg nehmen soll. Alle inneren Organe sollten im Körper bleiben, also den Forderungen des deutschen Gesetzes vollauf Rechnung getragen werden. Gegen diesen Versuch mit der Einfuhr von gefrorenem Hammelfleisch ist nichts einzuwenden. Aber aus den weiteren Ausführungen des Herrn ergibt sich doch, daß die Sache mehrere Haken hat. Erstens ist Hammelfleisch überhaupt nicht diejenige Fleischsorte, die bei uns für die breiten Volksschichten beliebt und praktisch ist. Zweitens sagt er, daß bei einem früheren Versuch der Einfuhr nach Chemnitz sich der Preis dieses Frostfleisches um 10 Pfennig das Pfund billiger gestellt habe, als der Preis des einheimischen Fleisches. Dieser kleine Minderpreis wird mehr als aufgehoben durch die Minderwertigkeit des Frostfleisches. Ist der Preisunterschied nicht größer, so wird der geplante größere Versuch ebenso mißglücken, wie der vorhergegangene kleinere Versuch in Chemnitz. Darum kommt der australische Wortführer auch zu dem kühnen Antrage, das Reich möge den Fleischzoll herabsetzen, und zwar gleich von 20 auf 5 Pfg. Dazu wird aber die Gesetzgebung aus guten Gründen nicht zu haben sein; denn das wäre ein Attentat auf die deutsche Viehzucht, und die müssen wir unter allen Umständen aufrechterhalten, weil wir sonst aus dem Regen der Teuerung in die Traufe der Fleischnot kommen würden.

Wenn die liberale Presse fordert, die Regierung soll im Handumdrehen eine Lösung der verwickelten Fleischfrage der Welt verkünden, so darf man sie darauf verweisen, daß auch in der Presse selbst noch die verschiedenartigsten Ansichten und die zahlreichsten Bedenken durcheinander schwirren. Namentlich auch die Grundfrage: ob denn das deutsche Volk, namentlich die Arbeiterklasse, das fremde Frostfleisch überhaupt haben will und gebrauchen kann. Mehrere Fachmänner aus der Schweiz und aus Deutschland sagen ganz entschieden nein, und der Verlauf der bisherigen Versuche bestätigt ihre Ansicht. Sollen wir uns nun in so große gesetzgeberische Schwierigkeiten und wirtschaftspolitische Gefahren stürzen, ohne Aussicht auf Erfolg zu haben?

Deutschland.

Berlin, 12. Sept.

Deutschland und Belgien. Wie in Brüssel nach einer Zeitungsmeldung verlautet, betraf die lange Unterredung des Königs Albert mit dem Reichskanzler in Berchtesgaden namentlich die Stellung Belgiens im Falle eines internationalen Konfliktes; der Reichskanzler habe die Weltlage trotz des Kriegslärms der Balkanvölker optimistisch beurteilt und starkes Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens ausgesprochen.

Australisches Gefrierfleisch zu Berlin. Der australische Generalkonsul **Hennoch** gibt einem Vertreter des „Berl. Lokalanz." folgende Erklärung, die zugleich eine Illustration zu den gestrigen Verhandlungen im Reichsamt des Innern bildet: „Im November wird in Adelaide das erste mit geschlachteten Hammeln gefüllte Kühlschiff die australischen Gewässer verlassen und seinen Kurs nach Hamburg nehmen. Ich rechne, daß dieser erste Transport 100 000 Stück geschlachteten Viehes zu uns bringen wird. Sechs Wochen später wird man in der Reichshauptstadt das Fleisch zum Verkauf stellen. Den Anforderungen des § 12 wird in vollem Umfange Rechnung getragen sein. Alle inneren Organe sind im Körper des Tieres geblieben, und die Untersuchung wird über den Gesundheitszustand der in Australien geschlachteten Stücke ebenso genaue Auskunft geben, als wenn sie auf dem Berliner Viehhof geschlachtet und untersucht worden wären. Es hat ein Jahr intensiver Arbeit bedurft, um zu diesem Ergebnis zu gelangen. Doch die erzielten Resultate geben nun auch jede Bürgschaft, daß das aus so weiter Ferne herbeigeholte Nahrungsmittel den vom Gesetze verlangten Ansprüchen genügt. . . . Nach dem ersten Transporte werden in regelmäßigen Zwischenräumen von 14 Tagen weitere Ladungen eintreffen. Wenn seit der ersten nach Chemnitz gelangten Sendung so geraume Zeit bis zu einer weiteren und umfangreicheren Sendung verflossen ist, so liegt dies an der Schwierigkeit, geeignete Transportschiffe und für den Landverkehr geeignete Eisenbahnwagen zu finden. Beide Schwierigkeiten sind jetzt behoben."

Zur Fleischteuerung. Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende halbamtliche Meldung: Die amtlichen Besprechungen über die Fleischteuerung führten noch zu keinem endgiltigen Ergebnis. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß über den Gang der Verhandlungen noch keine Angaben gemacht werden können.

Ein Landtagsmandat für Liz. Traub. In einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Hannover wurde laut „K. V." beschlossen, die Parteileitung zu ersuchen, Liz. Traub so schnell als möglich ein Landtagsmandat anzubieten. Die Leitung der Partei scheint auch bemüht zu sein, Traub zu einem Mandat zu verhelfen. Denn auf dem fortschrittlichen Sommerfest in Usingen am 8. d. M. führte der freisinnige Führer Abg. Dr. Wiemer aus: „Volle Gleichberechtigung in allen Fragen verlangen wir, auch volle Freiheit der Geister. Da müssen wir auch gegen die Amtsenthebung unseres Parteifreundes Traub protestieren. Wir hoffen, daß es gelingen wird, ihm bei den nächsten Landtagswahlen ein Mandat zu verschaffen, damit er im Landtag für Toleranz und kulturellen Fortschritt mit an unserer Seite kämpfen kann." Wie verträgt sich mit diesem Rufe nach „Freiheit der Geister und Toleranz" die Haltung des Freisinns zum Jesuitengesetze in den letzten Wochen?

Der Verband liberaler Vereine in München, dem auch die Nationalliberalen angehören, hat unlängst ein neues Parteiheim festlich eingeweiht. Als Wandschmuck des Parteiheims waren vom Geschäftsführer mit einmütiger Zustimmung des zuständigen Ausschusses u. a. Bilder vom Kaiser, von Bismarck und von Moltke angeschafft worden. Am Morgen der Einweihung, so erzählt die „Süddeutsche nationalliberale Korrespondenz", erklärte plötzlich der Vorsitzende des Fortschrittlichen Volksvereins, Professor Ludwig Quidde, er werde an der Feier nur teilnehmen, wenn die Bilder des Kaisers, Bismarcks und Moltkes entfernt würden. Um kein peinliches Aufsehen zu erregen, gab der Geschäftsführer nach. Konservative Blätter, wie die „Kreuzzeitung", verurteilen das aufs schärfste. Konservativ sein wollende Blätter aber, wie die „Tägl. Rundschau" und die „Post", schweigen sich bis jetzt noch über dies bayerische liberale Heldenstücklein aus. Sollte man fehlgehen in der Annahme, daß das mit Rücksicht auf die Freundschaft geschieht, die die genannten Blätter mit dem bayerischen Großblock wegen seiner Gegnerschaft gegen das Ministerium Hertling verbindet?

Befestigung der Insel Sylt. Wie einem Berliner Blatt von unterrichteter Seite gemeldet wird, beschäftigt sich das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit dem Projekt einer Verbindung der Insel Sylt mit dem Festlande durch einen Eisenbahndamm. Begründet wird das Projekt offiziell damit, daß sich an dem Damm weiteres Land anschwemmen wird und so neues Land gewonnen werden könnte. Zweifellos bilden aber strategische Gründe die Haupttriebfeder des Ministeriums. Da die ganze ostfriesische Küste ungeschützt ist, so würde Sylt bei dem etwaigen Ueberfall einer fremden Macht wehrlos in ihre Hände fallen und einen vorzüglichen Standpunkt für feindliche Artillerie abgeben, die von hier aus einen großen Teil der Küste bestreichen könnte. Im Zusammenhang damit soll, wie verlautet, auch Sylt, wie bereits Borkum, Garnison und zwar 2 Kompagnien erhalten, für die durch den Damm außerdem die Möglichkeit ständigen Nachschubes von Militär unabhängig von Ebbe und Flut gewährleistet würde. Die Kosten des Projekts werden auf etwa 5 Millionen Mark geschätzt, die bereits im nächstjährigen Haushaltsplan angefordert werden sollen. Die Fertigstellung des Dammes wird für 1916 erwartet.

Zum Falle Knittel lesen wir in der freisinnigen „Vossischen Zeitung": Kaiser Wilhelm II. hat wiederholt Verfügungen erlassen, die bestimmt sind die Sitte des Zweikampfes, wenn nicht zu beseitigen, so doch wesentlich einzuschränken. Ueber das Maß des Erfolges gehen die Ansichten auseinander. Man würde von einem vollen Mißerfolge sprechen, wenn in der Tat vom Ehrenrat ein Druck zur Herausforderung an den Amtsrichter Knittel ausgeübt worden wäre, und er für ihre Ablehnung mit der Entfernung aus dem Offizierskorps bestraft würde. Man mag über das Duell grundsätzlich denken wie man will; man mag die Zeit, es ebenso auszurotten, wie es in England längst geschehen ist, für gekommen halten oder nicht; aber daß der Duellzwang vom Uebel ist, läßt sich mit stichhaltigen Gründen kaum bestreiten. Er führt nicht nur im Einzelfall zu den unerfreulichsten Konsequenzen, sondern schädigt auch Angehörige des Offizierkorps nur zu oft, wenn sie genötigt sind, im wirtschaftlichen Leben ihr Fortkommen zu suchen . . . . . Die Volksvertretung hat sich mit dem Duell und dem Duellzwang seit langen Jahren immer und immer wieder beschäftigt. Die Notwendigkeit, ihm Einhalt zu tun, ist regelmäßig und mitunter einmütig anerkannt worden. Die Debatten verheißen, anläßlich des Prozesses Knittel und seines Nachspiels besonders lebhaft zu werden. Inzwischen wird man abwarten, ob gegen den Landwehrleutnant Knittel, der die Herausforderung ablehnte, ein Verfahren eingeleitet wird. Geschieht das, so wird der Kriegsminister einen schweren Stand haben. Unterbleibt es unter Billigung oder auf Anweisung des Kriegsministers, so ist der Anfang zur Beseitigung des Duellzwanges gemacht. Seine gänzliche Beseitigung wird im Interesse der Allgemeinheit und zugleich des Offizierstandes selber liegen. — In Berliner Abendblättern wird berichtet, daß das Kriegsministerium einen Bericht von den zuständigen Militärbehörden eingefordert habe.

Vorlagen für den Reichstag. Die Entwürfe über die Unfallfürsorge bei Personen, die bei freiwilligen Rettungsarbeiten Schaden erleiden, und betreffend die Haftpflicht für Sachschäden auf Nebenbahnen und Straßenbahnen bei Betriebsunfällen werden im Oktober den Bundesrat beschäftigen und alsdann dem Reichstage zugehen.

⊙ **Kommissarische Beratungen und Vorlegung des preußischen Haushalts.** Nach Blättermeldungen sind die Anmeldungen für die Forderungen der Einzelzweige mit dem 31. August bei der Finanzverwaltung eingelaufen. Im Oktober werden die kommissarischen Beratungen beginnen, die sich mit den Festsetzungen der einzelnen Haushaltsposten für die Verwaltungszweige befassen. Man ist nach Möglichkeit bestrebt, die Haushaltsarbeiten so schnell als angängig zu fördern. Nach der Drucklegung der Einzelhaushaltspläne soll dann im Monat Dezember der hauptsächlichste Inhalt veröffentlicht werden. Den Abgeordneten beabsichtigt man während der Weihnachtsferien den gedruckten Haushaltsplan zuzusenden. Die Vorlegung des Haushaltes im Landtag wird im Monat Januar erfolgen können.

Zur Aufklärung. Die „Schles. Volksztg." veröffentlichte vor kurzem eine Zuschrift von einer Seite, die sie ihrer Angabe nach für zuverlässig halten mußte, wonach der Regierungspräsident von Oppeln, v. Schwerin, eine Verfügung dem Provinzialschulkollegium und den Direktoren der höheren und niederen Anstalten zugestellt habe, daß den inländischen Juvenaten, und zwar nur den von katholischen Ordensleuten geleiteten und besonders der Erziehungsanstalt der Franziskaner zu Neiße die Aufnahme katholischer Knaben unter 14 Jahren verboten sei. Wir haben diese Zuschrift der „Schles. Volksztg." auch unseren Lesern mitgeteilt. Nunmehr wird der „Schles. Volksztg." dazu von maßgebender Seite geschrieben: Es ist weder an die Ordensjuvenate überhaupt, noch auch an das Juvenat des Franziskanerordens in Rochus bei Neiße weder von dem Regierungspräsidenten v. Schwerin selbst, noch von der ihm unterstellten Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulwesen eine Verfügung mit dem Verbot der Aufnahme von Knaben unter 14 Jahren ergangen. Einer solchen Verfügung bedurfte es auch gar nicht, da die Erteilung von Unterricht an die schulpflichtige männliche Jugend durch die Orden bekanntlich in dem Ordensgesetze nicht zugelassen ist. Der Orden der Franziskaner hat vielmehr selbst, zuletzt in einem Antrage seines Kustos vom 17. August 1909, sein nach Rochus verlegtes Juvenat ausschließlich für „Knaben nach vollendeter Elementarschule, welche den Beruf in sich fühlen, in den Franziskanerorden einzutreten", bestimmt. Dieser ausschließlichen Zweckbestimmung des Juvenats für ältere Kinder — nach den Absichten des Ordens — entsprechend, enthalten auch die Zulassungsbedingungen selbstverständlich die Beschränkung auf Kinder, die dem schulpflichtigen Alter entwachsen sind. Aus Anlaß eines einzelnen Falles, in welchem aus der Außerachtlassung der Beschränkung Weiterungen entstanden waren, ist neuerdings in einer internen Verfügung der Regierung an die Kreisschulinspektoren usw. hierauf mit der Absicht hingewiesen worden, die beteiligten Kreise über die beschränkende Bestimmung zur Ersparung von unnützen Weiterungen für Eltern und Zöglinge aufzuklären.

Protestanten und Katholiken. In den Monographien zur Zeitgeschichte Heft 8 liest man in einem Aufsatz von Privatdozent Dr. Albrecht Wirth über Türkei, Oesterreich und Deutschland auf Seite 43 das Folgende: Die Beurteilung der Katholiken durch die Protestanten ist keineswegs ein Ruhm für die Protestanten. Auch ohne den Preis Roms durch Nietzsche ins Feld zu führen, kann man sagen, daß die Unduldsamkeit der Protestanten weit größer ist als die angebliche Unduldsamkeit des großen katholischen Publikums. Die Anhänger Luthers wissen nichts von katholischen Dingen und wollen nichts von ihnen wissen. Und dann sind sie wieder bestrickt von der farbigen Kultur des katholischen Südens. Ich möchte hier zur Sicherheit einschalten, daß ich selbst zu einer Familie gehöre, die seit Jahrhunderten teils reformiert, teils lutherisch ist; einige meiner Ahnen sind während der Reformationszeit gezwungen worden, ihres Glaubens wegen aus Holland in die Verbannung zu wandern. Ich habe jedoch lange in katholischen Gegenden gewohnt und habe so manche Vorteile katholischer Kultur schätzen gelernt. Dazu rechne ich allerdings nicht die widrige Ueberwachung, die an österreichischen Schulen von seiten des Klerus geübt wird, und sonst noch vieles. Genug, in der abschätzigen Beurteilung der Katholiken, in der sich namentlich Berliner und Hamburger hervortun, wird viel gesündigt. Abgeschmackt war es von den hanseatischen Feinden des Fürstenkonzerns, die von Emden aus geplante Schiffahrtsverbindung, die August Thyssen, der Herzog von Ujest, Fürst Fürstenberg wollen, als „katholische Linie" verächtlich zu machen. Wenigstens ist sie nicht zionistisch. Allgemein gelten im Norden die Katholiken als minderbegabt. Nun, ihre Gescheitheit haben die Leute doch im Erfolge eines Windthorst, eines Pierpont Morgan, eines Grafen Galen und dadurch gezeigt, daß die Zentrumspartei, die Vertreterin einer Minderheit, Jahre hindurch die Geschicke Deutschlands lenkte und daß jetzt, unter dem Katholiken Hertling, Bayern in Deutschland voran ist. Das sollte denn doch das Urteil der evangelischen Brüder etwas ändern! In jedem Falle stehen diese darin hinter ihren christlichen Glaubensgegnern zurück, daß sie von den gegnerischen Zuständen wenig wissen, ihr Schrifttum überhaupt nicht lesen, während die Katholiken über die Ansichten und Wandlungen im evangelischen Lager meist recht gut, manchmal sogar ausgezeichnet unterrichtet sind.

Danzig, 12. Sept. Für die **Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Berent-Dirschau** für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Hobrecht stellen die Polen den Propst Wrublewski-Jadamy als Kandidaten auf. Die Wahl des neuen Kompromißkandidaten, Rechtsanwalts Menzel-Dirschau, ist gesichert. Hobrecht wurde 1908 mit 345 gegen 221 polnische Stimmen gewählt.

Vom Kaisermanöver.

Oschatz, 12. September.

Die blaue 5. Armee beabsichtigte, heute den roten nördlichen Flügel umfassend anzugreifen und zu dem Zweck die Linie Schloß Hubertusstock-Deutsch-Luppa-Dahlen zu überschreiten. Rot wollte den Vormarsch fortsetzen und mit starkem linken Flügel seinerseits die gegenüberstehenden blauen Kräfte umfassend angreifen. Die Fronten der Gegner, die bisher einander westöstlich gegenüberstanden, werden sich also wahrscheinlich nordöstlich verschieben. Blau hat nach ungeheuren Märschen seine Truppen an den Feind

---

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen

(15. Fortsetzung.)

3.

Etwa vierzehn Tage später kutschiert Edith ihren Pony-Wagen, mit Jim auf dem Rücksitz, nach Newyork. Sie hat den Vater Roses Fürsorge überlassen, und der alte Herr unterdrückt mit Mühe einen Freudenjauchzer, als das zierliche Gefährt seinen Blicken entschwunden ist.

Er liebt auch seine Tochter Edith sehr — gewiß. Aber er kann eine gewisse Scheu vor ihrem scharfen Blick, ihren sarkastischen Bemerkungen noch immer nicht überwinden.

Und namentlich jetzt, da alles herrlich und nach Wunsch geht!

Was meinte sie nur wieder mit jenen geheimnisvollen Andeutungen über „schillernde Seifenblasen", die bald „platzen" werden? . . . Unbegreiflich!

Als Edith in die Neunte Avenue einbiegt, sieht sie eine kleine, rundliche Dame mittleren Alters hastig die Straße entlang eilen.

Sie hält die Ponys an.

Guten Tag, Frau Kinsley! Wie geht's? Und wohin so eilig?"

Die Dame bleibt stehen.

„Grüß Gott, Fräulein Edith! Ich bin auf dem Weg zu Ihrer Schwester."

„Ich auch. Da können Sie gleich mitfahren."

„Gern."

Der Diener Jim hilft der kleinen Dame beim Einsteigen.

„Wollen Sie lange bei Frau Donald bleiben, Fräulein Edith?"

„Drei bis vier Tage. Jim fährt allein mit den Ponys zurück. Im Vertrauen gesagt — ich ängstige mich wegen Viola."

„Warum? Geht es ihr nicht gut?"

„Nein. Sie mutet ihrem Körper zuviel zu. Diese verrückte Idee, Krankenpflegerin zu werden —"

„Ja. Und nun erst, meinen Bruder abzuweisen!"

Edith lockert die Zügel und blickt die kleine erregte Dame erstaunt an.

„Wie? Hat Dr. Mansfield um Violas Hand angehalten?"

„Ja. Und mein Bruder ist ganz unglücklich, daß sie ihn abgewiesen hat."

„Was für einen Grund gab sie denn an?"

„Sie wolle überhaupt nicht heiraten."

„Blödsinn!" Und Edith runzelt indigniert die Stirn.

Frau Kinsley schweigt kurze Zeit. Dann neigt sie den Kopf vertraulich gegen ihre Begleiterin.

„Wissen Sie auch, wer wieder daran Schuld ist? Ihr Schwager, der große Orgelspieler."

Ediths Gesicht wird immer finsterer.

„Sehen Sie, liebes Fräulein Edith," fährt Frau Kinsley erregt fort. „Die Krankenpflegerin-Manie Ihrer Schwester Viola ist seine Schuld, ebenso wie die Veränderung im Wesen meiner Tochter. Die Nelly war stets ein gutes Kind — folgsam, vernünftig, praktisch. Jetzt — du lieber Himmel! — jetzt hat sie für keine häusliche Arbeit mehr Sinn. Sonntags steht sie schon morgens um sechs Uhr auf — nur, damit sie um elf Uhr zu den Orgelvorträgen zurecht kommt. Und dann spricht sie den ganzen Nachmittag nur über seine Motive, seine Themen, seine Modulationen! Welch vernünftiger Mann wird denn so ein überspanntes Mädchen heiraten! Früher war es mein Glückstraum, einmal hübsche, pausbäckige Enkelchen auf dem Schoß wiegen zu können. Ja, prostemahlzeit! . . . Wissen Sie, was ihre neueste Verrücktheit ist? Sie will Krankenpflegerin werden, wie Viola! . . . Ist es zu glauben?"

Und in leicht begreiflicher Entrüstung schlägt Frau Kinsley beide Hände zusammen.

Mit fest aufeinander gepreßten Lippen hat Edith zugehört. Nelly Kinsley kümmert sie augenblicklich viel weniger, als die arme Viola.

„Also den braven Dr. Mansfield hat sie ausgeschlagen?" fragt sie empört. „Soweit ist es schon mit ihr gekommen? Da wird es höchste Zeit, daß ich einmal mit ihr und Magdalene ein ernstes Wort rede . . . Ja, auch mit Magdalene!"

Mit scharfem Ruck zieht sie die Zügel an. Die Ponys halten vor dem Portal der „Villa Helios".

Magdalene bewillkommnet ihre Schwester auf's herzlichste. Als seltener Gast ist sie besonders gern gesehen.

Ediths erste Frage gilt Viola.

Auf Magdalenes Antwort, sie befände sich im Hospital und kehre erst abends gegen elf Uhr zurück, zieht sie die Stirn kraus. Doch sagt sie vorerst nichts.

Bald haben die drei Damen es sich im kleinen Empfangssalon bequem gemacht. Ein lustiges Feuer flackert im Kamin und läßt den schneidenden Ostwind, der große Schneeflocken an die Fenster wirbelt — ein Vorbote des nahenden Winters — vergessen.

Vor ihnen steht der blinkende Teekessel, aus dem Magdalene das aromatische, heiße Getränk in zierliche, goldumränderte Tassen gießt.

Doch keine rechte Unterhaltung will in Schwung kommen; es ist, als ob etwas Unausgesprochenes auf allen dreien laste, als ob einer jeder Gedanken ganz wo anders weilten.

Da öffnet sich unerwartet die Tür zum Nebenzimmer, und Ralphs hohe, etwas gebeugte Gestalt tritt ein.

Frau Kinsleys volles Gesicht wird dunkelrot, und auch Edith blickt ihrem Schwager unter gerunzelten Brauen finster entgegen.

Nur Magdalene behält ihre volle Unbefangenheit.

Frau Kinsley schnappt ein paarmal nach Luft, bevor sie brüsk herausplatzt:

„Sie wissen wohl nicht, daß meine Nelly krank ist, Sir —"

Gleichgültig wendet Ralph den Kopf nach der kleinen Dame.

„In der Tat — nein."

„Dann wissen Sie auch nicht, weshalb sie krank ist —"

„Natürlich nicht."

„Weil sie jeden Sonntag Ihre Orgelkonzerte besucht —"

„Ist das ein Verbrechen?"

„Unter Umständen — ja. Sobald es draußen schneit oder stürmt — gehört ein wohlerzogenes Mädchen ins Haus!"

Schweigend zuckt Ralph die Achseln. Frau Kinsley aber, durch seine Gleichgültigkeit noch mehr aufgebracht, fährt heftig fort:

„Meine Nelly war stets ein vernünftiges Mädchen. Ich hatte mir einen bestimmten geraden Lebensweg für sie zurecht gemacht — und nun will sie in der Quere laufen."

„Das wollen die meisten Töchter, Frau Kinsley."

„So —? Da bin ich andrer Meinung. Und da ich nun einmal zu Ihnen reden kann, ganz nach Herzenslust, ohne einen Schwarm von Menschen um uns herum, — so will ich Ihnen nur sagen, daß meine Ansichten über wahres, sittliches Leben ganz andre sind wie die Ihren. Ruhig an dem Platz ausharren, wo Gott uns hingestellt hat, mutig die täglichen kleinen Unannehmlichkeiten des Lebens tragen, den Eltern gehorchen und sich gesund an Leib und Seele halten, — das ist mein Begriff von wahrhaft sittlichem Leben. Aber nicht: angeblich große Opfer bringen, seinen eigenen unvernünftigen Weg gehen, die Eltern unglücklich machen und — sich durch andre Leute den Kopf verdrehen lassen!"

Aufmerksam hat Ralph den erregten Worten seiner Widersacherin zugehört.

„Ich will mit Ihnen nicht streiten, liebe Frau Kinsley," erwidert er mit ruhiger Ueberlegenheit. „Aber das sage ich Ihnen: stoßen Sie Ihre Tochter jetzt, da sie sich im begeisterungsfähigsten Alter befindet und zu jedem Opfer bereit ist, nicht zurück! Sie würden ihr bitter Unrecht tun und vielleicht — ihr uneingeschränktes Vertrauen verlieren!"

Die eindringlichen, fast feierlichen Worte machen keinen Eindruck auf die zornige kleine Frau.

„Wir sind eben verschiedener Meinung, Herr Donald," erwidert sie kurz. „Leben Sie wohl!"

Flüchtig reicht sie Magdalene und Edith die Hand und verläßt nach kurzer Verbeugung gegen Ralph rasch das Zimmer.

Ralph trinkt seinen Tee aus, dabei ein paar gleichgültige Fragen an seine Schwägerin richtend und wendet sich hierauf zum Gehen.

„Ich muß ins Hospital, Magda. Wart' heut abend nicht auf mich. Es kann spät werden. Ich bringe auch Viola mit."

Gleich darauf hat sich auch hinter ihm die Tür geschlossen.

Die Schwestern sind allein.

Eine zeitlang herrscht tiefes Schweigen. Jede dieser beiden so verschiedenartigen Frauen ist vollauf mit ihren Gedanken beschäftigt. . . . .

Nachdem Edith sich eine dritte Tasse Tee hat eingießen lassen, fragt sie in erzwungen scherzendem Tone:

„Nun Magda? Willst du nicht auch fortgehen? Oder willst du wieder einmal einen traulichen Plauderabend mit mir verbringen, wie in früheren schönen Zeiten?"

„Wie in früheren schönen Zeiten?" wiederholt Magdalene nachdenklich.

Sie stützt den Kopf in die Hand und starrt schweigend vor sich hin.

Bis sie plötzlich impulsiv die Hände der Schwester ergreift, sie an ihre heiße Stirn preßt und voll tiefer, verhaltener Erregung ruft:

„Ach ja, Edith! Ich will wieder einmal jung sein — ganz jung! Will einen traulichen Plauderabend mit dir verbringen — wie in früheren schönen Zeiten! Edith, vergiß auf ein paar Stunden, daß ich verheiratet bin! Vergiß deinen Groll gegen mich! Vergiß die Gegenwart! Rede nur mit mir von der Vergangenheit! Von der herrlichen Vergangenheit, als wir noch jung und sorglos waren!"

Magdalene spricht mit einer bei ihr ganz fremden Leidenschaftlichkeit. Fast erscheint es dem aufmerksamen Ohr der Schwester, als zittere ihre Stimme vor verhaltenen Tränen.

Ediths Herz krampft sich zusammen.

Sollte Magdalene nicht glücklich sein? Sollte die schillernde Seifenblase schon so bald zum Platzen kommen? . . .

Die nächsten Stunden enteilen den Schwestern wie im Fluge. Mit Handarbeiten beschäftigt, ganz wie in früheren Zeiten, setzen sie sich nach dem Abendessen an den Kamin und plaudern von der Vergangenheit . . .

Auch Magdalene scheint die Gegenwart vergessen zu haben. Nicht ein einziges Mal erwähnt sie ihres Gatten, ihres jetzigen Lebens. Nur von der Vergangenheit spricht sie, von ihrer Kindheit, von der Harrison-Farm, von der geliebten Mutter, als sie noch frisch und munter inmitten der Kinderschar weilte, vom guten, alten Vater . . .

Dabei ist es Edith, als atme die Schwester wie befreit auf, als schwelge sie förmlich in den Kindheitserinnerungen . . .

Je mehr der Zeiger der kleinen Bronzeuhr auf dem Kaminsims sich Mitternacht nähert, um so unruhiger wird Edith.

Jetzt schlägt es zwölfmal

Mitternacht! . .

gebracht, und es scheint, daß ihm die Umfassung von Nordwesten und Norden her geglückt ist. Bei Liebschütz entwickelte sich zeitig ein Gefecht aller Waffengattungen. Das blaue 4. Korps drängte hier rote Kavalleriekorps und rote Infanterie von der 6. Division des 3. Korps nach Süden zurück. Auf dem Liebschützer Berge waren auch der Kaiser und der König von Sachsen längere Zeit anwesend. Luftschiffe und Flieger sind an der Arbeit. Das Gelände ist sehr abwechslungsreich, das Wetter schön. Das Publikum ist in gewaltigen Mengen hinausgeströmt. Der Kaiser stattete mittags dem König von Sachsen einen Besuch auf dessen Jagdschloß Bernstorff bei Hubertusstock ab.

Mügeln, 12. September.

Der Kaiser weilte auch am Nachmittag im Gelände. Die südlichen Flügel der roten 2. und der blauen 5. Armee, die beiden sächsischen Korps, nämlich das 12. auf roter und das 19. auf blauer Seite waren am Nachmittag auch aneinander geraten und kämpften im Süden des Hubertusburger Forstes, wo es um 4 Uhr zum Sturmangriff kam.

*

Auszeichnungen.

Dresden, 12. Sept. Der König von Sachsen hat anläßlich der Kaisermanöver an die Umgebung des Kaisers folgende Auszeichnungen verliehen: die silberne Krone und das dunkle Band zum Großkreuz mit dem goldenen Stern des Albrechtsordens dem Oberstallmeister Freiherrn v. Reischach, den goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens dem Hausmarschall Freiherrn v. Lyncker, das Großkreuz des Albrechtsordens dem Gesandten v. Treutler und das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens dem Hofmarschall Grafen v. Platen-Hallermund.

23. Eucharistischer Kongreß. Wien 1912.

Wien, 12. September.

Ein frischer klarer Herbstmorgen begünstigt die heute beginnenden **Sektionsberatungen.** In der Frühe schon wurde in vielen Kirchen Wiens der Gottesdienst, dem die Gläubigen zahlreich beiwohnten, abgehalten. Im Stefansdom zelebrierte der Erzbischof von Westminster, Kardinal Bourne, ein feierliches Pontifikalamt, und gleichzeitig feierte der Generalabt der Mechitaristen, Erzbischof Dr. Gregor von Govrik, in der Kirche „Am Hof" ein Pontifikalamt nach armenischem Ritus. Die eigene feierliche Weise dieses Gottesdienstes, die viele Gläubige herbeigezogen hatte, löste eine weihevolle Stimmung aus.

In der ersten Sektion sprach zunächst der bekannte Historiker Dr. Kirsch, Universitätsprofessor in Freiburg (Schweiz) über den Gedanken, daß das hochheilige Sakrament ein eigenes Entwicklungsprodukt und nicht aus dem Juden- oder Heidentume hervorgegangen sei. Erzbischof Dr. Netzhamer (Bukarest) behandelte dann die Geschichte der Aufbewahrung des Allerheiligsten, während Dr. Boccian, Rektor des griechisch-katholischen Seminars in Lemberg, eine Anregung gab, wie eine umfassende Konkordanz des lateinischen und griechischen Ritus zu bearbeiten sei.

In der zweiten Sektion sprach der Sekretär der Indexkongregation, Pater Dr. Esser (Dominikaner) über die „Stellung des hl. Thomas von Aquin zum allerheiligsten Altarssakrament". Ueber das Vaterunser sprach sodann Pater Bock S. J. (Sarajewo). Er behandelte ausführlich die einzelnen Bitten des Vaterunsers, insbesondere die Brotbitte, deren eucharistische Bedeutung er darlegte. Domprälat Dr. Müller zu St. Stefan (Wien) verbreitete sich über die Sorgfalt des Priesters um die hl. Eucharistie; ebenso der Benediktinerabt Gregor Zeller (Seckau). Ein weiteres Referat befaßte sich mit der Jugendseelsorge, wobei die oftmalige Kommunion der Jugend behandelt wurde. In derselben Sektion sprachen noch Dr. Karl Mayer, Kooperator in Wien, Propst Knoche (Magdeburg) und Dr. Rittig (Agram). — Zugleich führte in der Ausstellung für kirchliche Kunst Erzbischof Dr. Josef von Bilczewski von Lemberg den geschichtlichen Beweis der hl. Eucharistie an der Hand von römischen Katakombenbildern vor. Konservator Dr. Egger (Brixen) sprach sodann über den Altar als das Herz des Kirchenbaues. Durch die vorzüglichen Projektionen wurden die anregenden Vorträge belebender und interessanter gestaltet.

Nachmittags wurden die Sektionsberatungen fortgesetzt. Der Musikpädagoge Dr. Mathias (Straßburg) führte die technische Basis der Kirchenmusik vor, während der Redemptoristenpater Weimann (Wien) die seelsorgerliche Bedeutung der Meß- und Sakramentslieder behandelte. Ueber Instrumentalmusik beim Gottesdienst sprach Dr. Richard von Kralik (Wien), und Benediktinerpater Horn gab praktische Anregungen über Hebung der Kirchenmusik in Oesterreich. Mit Hilfsorganisationen der Seelsorge beschäftigte sich eine andere Sektion. Universitätsprofessor Dr. Seipel (Salzburg) verbreitete sich hier über die hl. Eucharistie und das Innenleben der katholischen Vereine. Außerdem sprachen noch Direktor Dr. Giese (Wien) über die „Vereinstätigkeit nach außen und Eucharistie" und Gemeinderat Dr. Erich über „Druckschriften im Dienste der hl. Eucharistie".

In der Kirche „Am Hof" sprach zu gleicher Zeit der bekannte Dominikanerpater Dr. Albert M. Weiß (Freiburg) in der akademischen Sektion über die hohe Bedeutung der hl. Eucharistie für die studentische Jugend, insbesondere für die Theologiebeflissenen. „Die heilige Eucharistie als Strahlpunkt katholischer Erziehungsweisheit" behandelte Universitätsprofessor Dr. Willmann (Leitmeritz), während der Weltpriester Rudolf (Wien) über „Theologie in der Studentenfürsorge" sprach.

*

Wien, 12. Sept., abends.

Die heutige **Festversammlung in der Rotunde,** zu der ein ungeheurer Andrang stattfand, war von einer großen Zahl Bischöfe, fünf Kardinälen und den Erzherzögen Franz und Eugen Salvator besucht. An den hl. Vater wurde folgendes **Telegramm** gerichtet:

Zehn Kardinäle, 150 Bischöfe und eine ungezählte Menge Priester und Laien, zum Eucharistischen Kongreß unter dem hohen Protektorat Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef versammelt, lauschen den Worten des hl. Vaters und geloben Gehorsam dem in der hl. Eucharistie verborgenen Erlöser. Sie bitten inständig, daß Ew. Heiligkeit noch lange dem katholischen Volke erhalten und der hl. Vater nicht in die Hände seiner Feinde überliefert werde. Für den erhabenen Protektor und sein Kaiserliches Haus, sowie für alle Kongreßteilnehmer erbitten den päpstlichen Segen.

Kardinal van Rossum.

In der Versammlung sprachen: 1. Statthaltereirat Dr. Joseph Bugatto (Gradiska): Zur Erinnerung an Pater Marco d'Aviano (12. September 1683). 2. Msgr. Joseph Rainer, Generalvikar der Erzdiözese Milwaukee (Amerika): Das Konzil von Trient. 3. Superior Pater Karl M. Andlau S. J. (Wien): Die hl. Eucharistie und das Haus Habsburg. 4. Domprediger Dr. Adolf **Donders (Münster):** Das himmlische und das irdische Brot des Arbeiters. Um 8 Uhr predigte im Stefansdom Fürstbischof Dr. Michael Napotnik von Lavant: Meßerklärung, II. Vom Offertorium bis zur Wandlung. Sakramentaler Segen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Sept. Nach Auffassung der militärischen Kreise Oesterreichs haben die in Serbien verbreiteten Kriegsgerüchte und die in Bulgarien stündlich angefachte **Kriegsstimmung hauptsächlich den Zweck,** die türkische Regierung zum baldigen Abschluß des Friedens mit Italien zu nötigen. In Rom nämlich fürchtet man, daß bei längerem Andauern des Krieges die österreichische Regierung genötigt werden könnte, sich einen bestimmten Einflußkreis in Albanien zu sichern, weshalb die italienische Regierung die diplomatische Unterstützung der Regierungen Frankreichs und Englands behufs Beschleunigung der Friedensverhandlungen nachgesucht hat. Da indessen die türkische Regierung nicht ohne besonderen Druck die vorgelegten Bedingungen annehmen kann, so soll ihr die drohende Haltung Bulgariens und Montenegros den notwendigen Rückhalt für den Friedensschluß gegenüber dem mohammedanischen Selbstbewußtsein schaffen. Mit Montenegro soll eine bulgarische Kriegskonvention unterzeichnet worden sein.

Der vorzeitige Abbruch der Manöver.

Wien, 12. Sept. Gegenüber den verschiedenen Vermutungen, die sich in den Tagesblättern über den Grund des scheinbar vorzeitigen Abbruches der großen Manöver in Ungarn finden, wird von autoritativer Seite eröffnet: Bisher war es üblich, daß die großen Manöver im Laufe jenes Tages beendet wurden, der als der letzte im offiziellen allgemein verlautbarten Programm angegeben war. Dieses hatte des öfteren zur Folge, daß nicht nur administrative, sondern auch operative und taktische Maßnahmen dieser Zeitdauer recht oft zum Nachteile der kriegsmäßigen Durchführung der Uebungen angepaßt wurden. Namentlich waren aber übergroße Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Truppen die Folge dieses Brauches, weil manche Kommandanten in den ersten Tagen um jeden Preis vorwärts zu kommen trachteten, um nur am letzten Manövertage nicht zu spät zu kommen. Zur Vermeidung dieser Erscheinungen hat die Manöverleitung diesmal 4 Tage präliminiert, in der vorausgefaßten, sich aus Annahme und Auftrag für beide Parteien naturgemäß ergebenden Absicht, die Uebungen bereits am dritten Tage zu beenden.

Frankreich.

Die Flottenkonzentration im Mittelmeer.

Rom, 12. Sept. Die „Tribuna" drückt heute die Ueberzeugung aus, daß trotz Widerstrebens der öffentlichen Meinung, Englands Wahrnehmung englischer Interessen fremden Kräften anzuvertrauen, jetzt ein **Einvernehmen zwischen England und Frankreich** mit Wissen und Willen **Rußlands** erfolgt sein müsse, kraft dessen Frankreich die Entente cordiale im Mittelmeer zu vertreten habe. Sonst sei die Verlegung des 3. französischen Geschwaders ins Mittelmeer, diese Tatsache von großer internationaler und politischer Bedeutung, unerklärbar.

London, 12. Sept. Die hiesige Presse fährt fort, die Tatsache der französischen Flottenkonzentration im Mittelmeer zu ignorieren. Nur die „Daily Mail" legt Einspruch ein gegen jede Uebertragung der Verteidigung der britischen Mittelmeerinteressen an Frankreich, die unzulässig sei.

Italien.

Rom, 12. Sept. Handelsminister Nitti führte heute den Verwaltungsrat der **staatlichen Versicherungsanstalt** mit einer Rede ein, in der er in großen Zügen den Zweck der Anstalt auseinandersetzte. Er teilte mit, daß ein Vertrag für die Abtretung der Policen bereits mit den bedeutendsten amerikanischen, österreichischen, ungarischen, deutschen, französischen, englischen und italienischen Gesellschaften abgeschlossen sei. Die Versicherungsanstalt könne ihre Arbeiten mit der Verwaltung von Papieren im Werte von 500 Millionen beginnen, deren Wert auf eine Milliarde anwachsen werde, sobald die schwebenden Verhandlungen zum Abschluß gelangt seien.

Rußland.

Petersburg, 12. Sept. Durch allerhöchsten Ukas ist die **Reichsduma aufgelöst worden.** Die Neuwahlen beginnen am 23. September, die Eröffnung der neuen Duma findet am 28. November statt.

Moskau, 12. Sept. Nach einem Gottesdienst in der Uspenskikathedrale in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie, der Großfürsten, der Hofchargen, der Minister, der Würdenträger, des Adels, der Semstwo der Stadt, der Stände-Vertreter, der Militärobrigkeit usw. hat eine **feierliche Kirchenprozession** unter Teilnahme der oben Genannten stattgefunden. Die Prozession bewegte sich unter Vorantritt des Metropoliten und etwa 1000 Geistlicher von der Uspenskikathedrale nach dem auf dem roten Platz errichteten Zelt, wo ein Dankgottesdienst für die Befreiung vom Einfall der Franzosen zelebriert wurde. Als die Prozession auf dem roten Platz anlangte, begrüßte eine vieltausendköpfige Menge den Kaiser und seine Familie mit begeistertem Hurra. Die gleichen Kundgebungen begleiteten die kaiserliche Familie nach dem Gottesdienst bis zum Kremlpalast.

Türkei.

Tripolis, 12. Sept. Der Flieger Hauptmann Moizo, der gestern morgen zu einem Fluge von Zuara nach Tripolis aufgestiegen war, mußte infolge Motordefekts zwischen Zarih und Elmaya niedergehen. Zwischen den beiden genannten Orten befand sich aber eine Abteilung türkischer Soldaten, die den Flieger gefangen nahmen und mit seinem Apparat nach Azizie brachten. — **Diese Meldung** wird einmal ausnahmsweise von der „Agenzia Stefani" nicht dementiert, sondern, wenn auch mit einigem **Zieren, zugegeben.**

Die Friedensbesprechungen

werden fortgesetzt. Die Pforte besteht auf Bedingungen, welche die nationale Ehre wahren. „Jeni Gazetta" erklärt in einem inspirierten Artikel, die Regierung werde niemals in Verhandlungen eintreten, welche der Würde und den Interessen der Türkei zuwiderliefen.

Ein neuer bulgarisch-türkischer Grenzkampf.

Saloniki, 12. Sept. Der türkische Kommandant von Naziok meldete die Bulgaren hätten große Scharen Milizen bei Karatepe an die Grenze gebracht, die sich an dem Feuer gegen die türkischen Grenztruppen und die Landwehr beteiligten. Bulgarische Artillerie habe Schüsse auf das türkische Blockhaus Beli abgegeben, das aber dem Feuer standgehalten habe. Auch alle übrigen türkischen Blockhäuser hätten bisher das Feuer der Bulgaren erfolgreich erwidert. Auf bulgarischer Seite seien 6 Mann gefallen.

Marokko.

Madrid, 12. Sept. Die Beamten für das spanische Protektorat in Marokko sollen, wie die Zeitungen melden, bereits ernannt sein. Der frühere Militärgouverneur General Alfau wird Resident.

Tanger, 12. Sept. Der Kreuzer „Du Chayla" ist von Gibraltar hier eingetroffen und wird heute abend nach **Casablanca abgehen.** Dort wird sich Generalresident Lyautey an Bord begeben, um die Häfen im Süden zu besuchen. — Nach einer Meldung aus Rabat vom 10. d. M. wird eine neue Abteilung zur Verstärkung der Kolonne Mangin nach Marrakesch abgehen.

Tanger, 12. Sept. Die Verletzungen des ersten Dolmetschers der italienischen Gesandtschaft, Laredo, der gestern von dem Italiener Bagate mit einem Dolch angefallen worden war, sind nicht lebensgefährlich, da die Waffe bei dem Stoß gegen seine Brust umbog. Der verhaftete Täter scheint geistesgestört zu sein.

Amerika.

♂ **Lima,** 12. Sept. Die vom Senat bewilligte **Anleihe** beläuft sich, wie berichtigend gemeldet wird, nicht auf 10, sondern auf 6 Millionen.

Städtisches.

Münster, 13. September.

⊙ **34. Westfälischer Städtetag.** Wie schon kurz berichtet, findet der 34. Westfälische Städtetag am Freitag, den 4. und Samstag, den 5. Oktober in Witten (Gesellschaft „Kasino") statt. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, der für die Allgemeinheit von der größten Bedeutung ist, bildet die Besprechung der Frage über die infolge der vorgeschlagenen Maßregeln gegen die Teuerung in den westfälischen Städten gemachten Erfahrungen. Berichterstatter ist Oberbürgermeister Plaßmann-Paderborn. In der am Freitag nachmittag, 4 Uhr beginnenden Versammlung steht ferner zur Beratung an ein Referat des Prof. Dr. Kamp-Bonn über den gemeinnützigen öffentlichen Milchausschank in den Städten. Oberbürgermeister Cuno-Hagen spricht über „Erfahrungen der Städte hinsichtlich der Reform des höheren Mädchenschulwesens." Für Samstag, vormittags 11 Uhr beginnend, ist folgende Tagesordnung angesetzt: 1. Abwässerreinigung und Flußverunreinigung. Referent Dr. R. Weidert-Berlin. 2. Die Reichsversicherungsordnung und die Gemeinden. Berichterstatter Beigeordneter Antoni-Gelsenkirchen. 3. Besprechung des Antrages des Abg. Grafen v. Spee betr. die Bewertung land- und forstwirtschaftlich benutzter Grundstücke bei Veranlagung der Grundwertsteuer. Referent Beigeordneter Dr. Rühl-Herne. Der Schluß der Tagung wird durch Vorstandswahlen und durch die Bestimmung des Ortes für den nächstjährigen Städtetag ausgefüllt.

⊙ **Münsterischer Männerchorbund.** Die Mitglieder werden nochmals auf die am heutigen Freitag abend 9 Uhr im Schützenhofsaale angesetzte Gesangprobe zu dem Abend am Montag, den 16. September anläßlich des Naturforscher- und Aerztetages aufmerksam gemacht. Es ist unbedingt notwendig, daß an dieser Probe jeder am 16. mitwirkende Sänger teilnimmt und pünktlich erscheint.

Provinzielle Nachrichten.

* **Haltern,** 12. Sept. Beim Wäscheaufhängen stürzte die Dienstmagd des Wirts Brinkforth infolge Fehltritts durch das Dachfenster in die Waschküche auf das Steinpflaster. Sie zog sich hierbei sehr schwere äußere und innere Verletzungen zu und wurde in das St. Sixtushospital gebracht. Man fürchtet für ihr Leben.

* **Bocholt,** 12. Sept. Die Ernteaussichten sind in hiesiger Gegend sehr ungünstig. Zwar ist die Roggen- und Heuernte gut eingebracht worden. Die Haferernte muß dagegen zum größten Teil als vernichtet angesehen werden. Die Haferfrucht verfault zum Teil auf dem Felde, zum Teil wächst sie aus. Auch die Buchweizenernte ist im höchsten Grade gefährdet. Neuerdings wird auch schon über das Faulen der Kartoffeln, die einen vorzüglichen Ertrag versprachen, Klage geführt.

⊙ **Recklinghausen,** 12. Sept. In das Göpelgetriebe einer Dreschmaschine geriet gestern die 13jährige Tochter Elisabeth des Landwirts Neuhäuser von der Suderwicher Straße. Das Kind wurde an den Kleidern erfaßt und herumgeschleudert. Es erlitt einen Arm- und Beinbruch und wurde in das Prosperhospital gebracht, wo es schwerverletzt darniederliegt.

♂ **Dorsten,** 12. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Ständen der Bevölkerung, insbesondere der Geistlichkeit aus näherer und weiterer Umgebung wurde heute morgen die sterbliche Hülle des in Münster verstorbenen Jubilarpriesters und Oberlehrers Prof. Dr. Perron auf dem neuen Friedhofe bestattet. Der Sarg wurde gegen 9½ Uhr vom elterlichen Hause nach der Pfarrkirche überführt und dort aufgebahrt, woselbst der feierliche Trauergottesdienst seinen Anfang nahm. Nach dem Totenoffizium zelebrierte Ehrendomherr und Dechant Lorenz das feierliche Levitenseelenamt unter Assistenz zweier Konfratres. Nach Beendigung des Traueramtes erfolgte die Ueberführung der Leiche zum Friedhof, dem sich ein stattliches Gefolge anschloß. Die Deputationen der kirchlichen Vereine mit umflorten Fahnen schritten dem Zuge voraus. Der Kelch und das Ordenskissen mit den Auszeichnungen des Verstorbenen wurden der Leiche vorausgetragen. Mit den kirchlichen Zeremonien am Grabe und dem Gesang eines Liedes durch den Kirchenchor fand die Trauerfeier ihren Abschluß.

* **Osterfeld,** 10. Sept. Hier werden seit einiger Zeit wieder **Bodensenkungen** bedeutenden Umfanges bemerkt. Besonders stark sind eine Anzahl Häuser in der Nähe der Zeche Osterfeld in Mitleidenschaft gezogen worden. In einzelnen Kellern wurden Risse von 15 bis 20 Zentimetern Breite beobachtet, die sich bis in die oberen Stockwerke durchziehen. Mehrere Wiesen sind bogenförmig eingesunken.

⚘ **Bochum,** 12. Sept. In den ausgedehnten Milchviehstallungen des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation entstand heute in der Frühe des Tages **Feuer.** Die Stallungen für die Kühe sind zum großen Teil niedergebrannt. Die Kühe, 60 an der Zahl, konnten gerettet werden.

+ **Soest,** 13. Sept. In den letzten Tagen hatten Möhne und Heve Hochwasser, so daß sie stellenweise über ihre Ufer traten. Im Möhnetalsperrgebiet staute sich das Wasser zu einem mächtigen See an, da der Durchlaßstollen an der Sperrmauer das heransteigende Wasser nicht fassen konnte und ein Schieber an der Sperrmauer sich nicht öffnen ließ. Das Wasser stieg so hoch, daß die alte Möhnestraße in Delecke überschwemmt, und ein Haus, das allerdings zum 1. Oktober verlassen werden sollte, von den Bewohnern geräumt werden mußte. Der Verkehr nach dem Orte [illegible] mußte durch einen Kahn aufrecht erhalten werden. Jetzt ist das Wasser wieder etwas gesunken und die Straße wieder frei.

* **Altena,** 11. Sept. Der **Burgbau geht seiner Vollendung entgegen.** Mit dem Mauerwerk des dicken Turmes am Burgbau ist man beinahe fertig. In der nächsten Zeit wird man mit dem Aufbringen des 4 Meter hohen Helms beginnen. Ebenso ist man eifrig daran, den Verbindungsgang zwischen dem Hauptgebäude und dem Turme nach der Stadtseite zu vollenden. Die beiden Wohnungen in dem Pallasgebäude, wo teilweise das Museum für Orts- und Heimatkunde untergebracht wird, werden in den nächsten Tagen von dem Bauleiter und dem Museumsverwalter bezogen werden. Soweit es sich übersehen läßt, wird die Burg im nächsten Jahre fertig und eingeweiht werden. Im Herbste dieses Jahres wird der den Berg krönende Wald gelichtet werden, wodurch sich dann der Bau dem Auge auch aus dem Tale prächtig darbietet.

⊡ **Westendorf** (Kr. Arnsberg), 12. Sept. Ein hier zu Besuch weilendes fünf Jahre altes Kind des Fuhrmanns Brunner aus Soest stürzte hier in einen Abort und ertrank in der Jauche.

Minden, 12. Sept. Das Wasser der Weser hat heute den Höchststand erreicht. Es wurden am hiesigen Pegel 4,35 Meter gemessen. Das Wasser ist im Fallen begriffen.

⚘ **Oberhausen,** 11. Sept. Bei einem jungen Manne, der am Sonntag Verwandte in Bielefeld besuchen wollte, brach während der Fahrt plötzlich Irrsinn aus. Er fuhr bis Oberhausen, entstieg hier sehr aufgeregt dem Zuge und verlangte vom Bahnbeamten einen Revolver, um sich zu erschießen. Der bedauernswerte junge Mann wurde von der Polizei in Schutzhaft genommen. — In der Chaussee Osterfeld-Drevenack liegt das vom Napoleon erbaute Fort Fusternberg. Nicht weit vom Fortgraben wohnt eine Familie Arping, in der in ganz unheimlicher Weise der Selbstmord epidemisch ist. Vor 14 Tagen erhängte sich in der Scheune eine Schwester des Arping. Am letzten Samstag betrat Arping die Scheune und fand hier an derselben Stelle seinen Schwager erhängt vor. Arping ging jetzt in den Stall und erhängte sich ebenfalls. Die Familie hatte von jeher sonderbare Manieren und hatte mit den Nachbarn keinerlei Verkehr.

* **Duisburg,** 12. Sept. Zu der **Schlagwetterexplosion** auf der Zeche Westend teilt die Zechenverwaltung mit, daß die Ursache des Unglücks bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Die Vertreter der Bergbehörden sind heute eingefahren. Die Vermutung spricht dafür, daß die Schlagwetter plötzlich aufgetreten sind. Durch Schießen kann die Entzündung nicht herbeigeführt sein, da schon vier Stunden vorher geschossen worden war. Festgestellt ist dagegen, daß einer der fünf vor Ort liegenden Arbeiter die Explosion verschuldet haben muß, da das Glas der Grubenlampe durchgebrannt war. Das Unglück hat außer den fünf Toten keine weiteren Opfer gefordert.

♂ **Cleve,** 12. Sept. Die Anstaltskirche der großen im Rohbau beinahe vollendeten Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg bei Cleve erhält im Monat Oktober ein größeres, aus drei Glocken bestehendes Geläute in den Tönen c, e, g. Die Glocken erhalten folgende Inschriften: 1. Jesus Christus gestern und heute und in Ewigkeit; 2. Erfreuet euch in Hoffnung, seid geduldig in Trübsal; 3. Gott ist die Liebe. A. D. 1912. Angefertigt und geliefert wird das Geläute von der bekannten Firma Petit u. Gebr. Edelbrock in Gescher (Westf.). Dieselbe Kombination wird gleichzeitig von derselben Firma auch für folgende katholische Kirchen geliefert: St. Josephskirche in Bielefeld, Bergen op Zoom in Holland und St. Alphonsuskirche Salta (Argentinien), Südamerika.

⊙ **Köln,** 12. Sept. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurde die Weiterführung der Kleinbahn Köln-Porz bis Zündorf beschlossen und hierfür ein Betrag von 645 000 ℳ bewilligt, ferner für den Bau eines Straßenbahnhofes ein Betrag von 203 000 ℳ. Aus der Stiftung Coblentz im Betrage von 2½ Millionen ℳ, die in diesem Jahre mit den Zinsen auf 2 610 000 ℳ anwächst, wurde ein vorläufiger Betrag von 1 030 000 ℳ für die Errichtung eines neuen Krankenhauses auf der rechten Rheinseite bei Köln-Poll bewilligt. Das Krankenhaus erhält 160 Betten. Die übrigen 1½ Millionen ℳ werden später zur Vergrößerung von Krankenhausbauten, sowie zur Errichtung von Alters- und Invalidenheimen Verwendung finden.

Oldenburg, 12. Sept. Die Nachricht über den **Austausch von Bahnstrecken** zwischen Oldenburg und Preußen in Nr. 463 des „Westf. Merkur" ist dahin zu berichtigen, daß es sich nur um die Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven handelt. Als der Kriegshafen und die Stadt Wilhelmshaven gebaut wurden, schloß Preußen mit Oldenburg einen Vertrag, wonach Oldenburg nur den Betrieb der Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven zustehen sollte. Dieser Vertrag wurde schon damals als nicht vorteilhaft für Oldenburg angesehen, aber bei dem jetzigen starken Verkehr liegt er für uns sehr ungünstig. Obwohl Oldenburg schon wiederholt eine Abänderung beantragt hat, so stellte sich Preußen stets auf den Standpunkt, daß der Vertrag unkündbar sei. Vorerst wird wohl alles beim alten bleiben.

✗ **Aus dem Oldenburgischen,** 12. Sept. Die Gebrüder Lefferd aus Delmenhorst **bauen** in Lohne ein großes Manufakturgeschäftshaus. — Bei dem gemeldeten **Feuer** in der Ostenburger Warpspinnerei liegt Brandstiftung vor. Der Täter ist verhaftet. Bei dem Brande sind für 200 000 ℳ Lagerwaren vernichtet worden. — Auf dem Bahnhof in Oldenburg wurde eine Dame, die eine Freundin zum Bremer Eilzug geleitete, von Unwohlsein befallen und starb gleich darauf an einem **Schlaganfall.**

= **Lehe,** 12. Sept. Hier wurden 1210 ℳ aus der Kasernenkasse **gestohlen.** Das Geld befand sich in einem verschlossenen Raum. Der größte Teil der Summe bis auf 125 ℳ wurden in der Nähe der Kasse wiedergefunden. Als der Tat verdächtig wurde ein Marineartillerist verhaftet.

Hochschul-Nachrichten.

⊡ **Marburg.** Der ordentliche Professor der Archäologie Dr. phil. Erich Pernice in Greifswald hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Marburg als Nachfolger von Geheimrat Prof. L. v. Sybel erhalten.

Vermischtes.

Zum Fall Brederek.

Von dem flüchtigen Berliner Rechtsanwalt Brederek hat die Polizei trotz aller Nachforschungen eine Spur noch nicht zu entdecken vermocht. Dagegen ist das Schuldkonto des Verfolgten durch die Feststellungen der Staatsanwaltschaft inzwischen außerordentlich angeschwollen, und es hat sich ergeben, daß Brederek besonders in der letzten Zeit, als ihm die völlige Unhaltbarkeit seiner Situation zur Gewißheit geworden war, jede Gelegenheit benutzte, um recht oder schlecht seine eigene Kasse zu füllen. Ja, er scheute nicht davor zurück, sich Barbeträge anzueignen, die dazu bestimmt waren, die Verhältnisse anderer zu regeln. Ein ihm befreundeter jüngerer Jurist hatte ihm die Genehmigung erteilt, seinen Namen auf einige Wechsel zu setzen, davon aber machte Brederek in ganz unverantwortlicher Weise Gebrauch und brachte Akzepte über hohe Beträge in Umlauf, ohne seinen Freund davon in Kenntnis zu setzen. Diesem sind dadurch so große Verbindlichkeiten erwachsen, daß er sich außerstande sieht, den ohne sein Vorwissen an ihn herantretenden Wechselforderungen gerecht zu werden. Auch eine ihm nahestehende junge Dame hatte Brederek zu veranlassen gewußt, ihm Wechselakzepte — wie es heißt, über 50 000 ℳ — zu geben. Eine Baronin hatte ihn zu ihrem Finanzbeirat erwählt und ließ nicht nur ihre Einkünfte durch seine Hände gehen, sondern erteilte ihm Generalvollmacht als Verwalter ihrer Gelder; diese benutzte Brederek nicht nur über laufende Einnahmen zu seinen Gunsten zu verfügen, statt sie auftragsgemäß zu verwenden, er hob vielmehr auch ein Bankguthaben der Dame ab und eignete es sich an, ohne Rücksicht auf die dadurch verursachte Mittellosigkeit seiner Mandantin. Zwei Offiziere waren Wucherern in die Hände gefallen, und um sich aus der schwierigen Lage, in die sie geraten waren, zu befreien, hatten sie sich mit großer Mühe die erforderlichen Summen von Familienangehörigen verschafft. Vertrauensvoll wandten sie sich an Rechtsanwalt Brederek und händigten ihm die fraglichen Gelder ein mit dem Auftrag der Regelung ihrer Angelegenheiten. Der aber dachte auch in diesem Falle nicht daran, die Interessen seiner Klienten wahrzunehmen und sie aus Wucherhänden zu befreien, sondern verfügte seinerseits über die stattliche Summe und überließ die jungen Offiziere ihrem Schicksal. Da sie keine weiteren Gelder aufzubringen vermochten, konnten sie dem Einschreiten des Gerichtsvollziehers nicht wehren und die Folge war, daß sie den Dienst quittieren mußten. Daß er auch die 4000 ℳ, die er als Belohnung in Sachen der Defraudation des Kassenboten Haase erhob, zum großen Teil in seine Tasche fließen ließ und der Mutter des Haase wertlose Wechsel übergab, hat schon die Gerichtsverhandlung gegen Haase ergeben.

Bad Nauheim, 11. Sept. Durch einen höhern Beamten der Pariser Kriminalpolizei, den Inspektor Vauce, wurde gestern hier in einem hiesigen Hotel der Kellner Simon Gut verhaftet, der im dringenden Verdacht steht, an einem am 4. April in Neuilly an der Seine ausgeführten Diebstahl teilgenommen zu haben, bei dem ihm Juwelen und Wertsachen im Betrage von 300 000 Franken in die Hände fielen. Der Hauptdieb, bei dem nur ein Teil der gestohlenen Sachen gefunden wurde, war bereits am 2. Mai in London in der Person des Viktor Ruppenthal aus Markirch im Elsaß verhaftet worden. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß die andern Gegenstände im Besitz einer Dirne aus Frankfurt a. M. und eines jungen Mannes seien. Die Pariser Polizei hatte den Aufenthalt Guts aus Briefen an seine jetzt in Paris weilende Geliebte erfahren.

Taganrog, 12. Sept. Ein **Dynamitanschlag** wurde heute in dem Orte Alexejewo Leonowo gegen das Haus eines Grubenbesitzers verübt. Zwei Außenwände des Hauses wurden zertrümmert. Der Hausbesitzer und seine Schwester wurden verwundet.

Saratow, 12. Sept. Durch eine **Feuersbrunst** sind in einem Stadtviertel 35 Häuser niedergebrannt.

Konstantinopel, 12. Sept. Ein **Brand,** dem 33 Häuser zum Opfer fielen, ist gestern in Balat am Goldenen Horn ausgebrochen.

Newyork, 11. Sept. Eine aus etwa 2000 Personen bestehende Menge stürmte in der Stadt Culling im Staate Georgia das Gefängnis und **bemächtigte** sich eines 19 Jahre alten **Negers,** der sich unter dem Verdacht der Mitschuld an einem Mord, dessen Opfer eine Farmerstochter war, in Haft befand. Der Pöbel riß dem Neger die Kleider vom Leibe, zerfleischte seinen Körper und schleppte ihn auf den Marktplatz, wo sie ihn hängte. Der Mob verlangte dann die Auslieferung der Mutter des Mörders, um auch diese zu töten. Die Frau konnte jedoch zusammen mit dem wirklichen Mörder in die nächste Stadt gebracht werden.

Newyork, 12. Sept. Der der Ermordung der [illegible] beschuldigte **Rechtsanwalt Gibson** ist heute verhaftet worden.

San Franzisko, 12. Sept. Ein **heftiger Erdstoß** ist heute hier verspürt worden.

Erzeugung künstlichen Gummis.

Newyork, 11. Sept. Aus Anlaß des 8. Internationalen Kongresses für Materialprüfungen in Newyork zeigte der Direktor der Farbwerke in Elberfeld, Geheimrat Professor Dr. Duisberg vor einer Reihe weltberühmter Chemiker zwei Gummireifen vor. „Diese Reifen", erklärte er unter Begeisterung der Chemiker, „sind aus künstlichem Kautschuk hergestellt, den ich in meiner Fabrik herstelle. Die Reifen sind an meinem Kraftwagen über 4000 Kilometer erprobt. Es sind dies die ersten und einzigen Reifen aus künstlichem Gummi. Außerdem gibt es noch zwei Reifen aus künstlichem Gummi, die der Kaiser an seinem Kraftwagen benutzt."

Edith springt auf.

„Kommt Viola oft so spät nach Hause?"

Wie aus einem Traum erwachend fährt Magdalene empor.

„Wie meinst du? . . . O ja. Manchmal wird es sogar ein Uhr. Zuweilen kommt sie gar nicht nach Hause — wenn sie bei einer Schwerkranken im Hospital Nachtwache hat."

„Und das gibst du zu?"

Erstaunt blickt Magdalene die Schwester an.

„Was kann ich dagegen tun? Sie ist ja Krankenpflegerin. Sie geht eben ihren eigenen Weg, wie ich ihn auch gegangen bin."

Ein hartes Wort schwebt auf Ediths Lippen; doch besinnt sie sich.

„Ich will dir heute nicht wehe tun Magda; heute nicht," sagt sie fast zärtlich. „Aber — hast du denn nie bemerkt, daß Viola krank ist? Ihr stoßweiser Husten —"

„Ja, ja," fällt Magdalene hastig ein. „Ich habe ihn wohl bemerkt . . . Halt, ich höre Schritte!"

Beide lauschen.

„Ja, das ist ihr Tritt! Gott sei Dank!"

Aufatmend setzt Edith sich nieder und nimmt ihre Arbeit zur Hand.

Gleich darauf öffnet sich die Tür. Viola steht auf der Schwelle.

„Edith! Liebe Edith! Welche Ueberraschung!"

Viola sieht fast elfenhaft zart und ätherisch aus. Das dunkle Kleid umschließt knapp die überschlanken Formen. Das schmale Gesichtchen mit den blaugeäderten Schläfen und den fieberhaft roten Lippen trägt einen glückseligen Ausdruck, als Edith ihr jetzt beide Hände entgegenstreckt.

„Du siehst übermüdet aus, Viola!"

Viola lacht — mit einem silberhellen Lachen, welches eigentümlich zu ihrer zarten Elfengestalt paßt.

„Gar nicht müde bin ich! Ich fühle mich wohl — wohl und heiter, wie lange nicht! Als Ralph kam, um mich nach Hause zu holen, war gerade mein kleiner Schützling Jack Popper von seinen Leiden erlöst worden. O, wie glücklich muß er jetzt sein! Morgen stehe ich ganz früh auf und schmücke seinen Sarg mit weißen Lilien. Lieber, kleiner Engel!"

In immer steigender Erregung fließen die Worte von den Lippen des exaltierten Mädchens. Nur mit Mühe gelingt es Edith, ihr etwas kräftige Nahrung aufzudrängen und sie dann sofort ins Bett zu bringen.

Während Viola immer weiter redet, von dem toten Kinde, von seiner kleinen Seele, die jetzt vom Irdischen erlöst ist — sitzt Edith angstvollen Herzens an ihrem Bett.

„Mein Gott! Mein Gott!" schluchzt sie in sich hinein. „Was ist aus meiner Viola geworden! Was soll ich tun, um sie von ihrem Beruf abzubringen, der ihren zarten Körper aufzehrt!"

„Viola!" ruft sie plötzlich entschlossen. „Wenn du so fortmachst, wirst du bald dem toten Kinde folgen!"

Doch die Worte üben nicht die beabsichtigte Wirkung aus. Im Gegenteil. Mit herzergreifendem Lächeln wendet Viola der Schwester ihr schmales Gesicht zu.

„Wäre das nicht das beste?"

„Viola!"

Edith ist tief erschüttert. Sanft, als spräche sie zu einem kleinen Kinde, redet sie in die Schwester hinein, während sie liebevoll das seidenweiche Haar streichelt.

„Was ist dir, Kind? . . . Leidest du? . . . Hast du Schmerzen?"

Schweigend schüttelt Viola den Kopf.

„Weshalb also sehnst du dich nach dem Tode?"

„Weil ich zu nichts nütz bin auf der Welt. Für meinen Beruf fühle ich mich nicht kräftig genug. Und — und — —"

„Was noch, mein Liebling?"

Mit feuchten Augen starrt Viola vor sich hin.

Und plötzlich schlingt sie laut schluchzend die Arme um den Nacken der Schwester.

„Ach, Edith! Ich bin so schlecht! So schlecht!! Ich kann ihn nicht vergessen!"

„Wen? . . . Dr. Mansfield?"

Viola nickt, während tiefe Röte in ihre Wangen steigt.

„Warum hast du ihn denn ausgeschlagen, wenn du ihn liebst?"

„Ich habe mir gelobt, nie an mich selbst zu denken, sondern nur an meine Mitmenschen."

„Dr. Mansfield ist doch auch einer deiner Mitmenschen, und er leidet um deinetwillen, Viola!"

Hastig streicht Viola sich das zerzauste Haar aus der erhitzten Stirn.

„Er leidet? . . . Wirklich? Ich dachte, er würde mich überwinden. Und was macht es übrigens aus, wenn einer leidet, gegenüber den vielen armen Kranken, denen ich in meinem Beruf nützen kann!"

Aergerlich stampft Edith mit dem Fuß auf den Boden.

„Blödsinn!"

Das eine resolut drastische Wort übt eine ernüchternde Wirkung auf Violas überreizte Nerven.

Sie hält inne in ihrem exaltierten Sprechen. Das herzbrechende Schluchzen löst sich in sanfte Tränen . . .

Bald umfängt sie tiefer Schlaf — der Schlaf vollkommener Erschöpfung.

Edith aber kehrt am nächsten Morgen nach der Harrison-Farm zurück — fest entschlossen, Viola dem unheilvollen Einfluß zu entreißen, den Ralphs Orgelspiel auf das schwärmerische Gemüt der zarten Schwester ausübt und es wie mit einem mystischen Dunst krankhafter Sentimentalität umgibt.

Ist es nicht genug, daß der unglückselige Magdalene in seinen Bannkreis zog? (Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 12. Sept. Die **schwedischen Redakteure** besichtigten heute vormittag u. a. die Werftanlagen von Blohm u. Voß und das Rathaus. Daran schloß sich ein von der Redaktion des „Hamburgischen Korrespondenten" gegebenes Frühstück. Während desselben begrüßte Chefredakteur v. Eckardt die Gäste mit herzlichen Worten, worauf Chefredakteur Hildebrand-Stockholm im Namen der Gäste dankte. Bürgermeister Dr. Schröder empfing heute mittag im Stadthause den Obmann der schwedischen Journalisten Chefredakteur Sohlmann-Stockholm. Nachdem Sohlmann seinen Dank für den vom Senat beabsichtigten festlichen Empfang mit Frühstückstafel im Rathause und sein herzlichstes Beileid zum Ableben des Bürgermeisters Dr. Burchard ausgesprochen hatte, gab Bürgermeister Schröder dem lebhaften Bedauern des Senats darüber Ausdruck, daß unter dem Eindruck des Trauerfalles der Empfang im Rathause wieder abgesagt werden mußte. Der Senat bedauere das umsomehr, als zwischen Hamburg und Schweden seit Jahrhunderten die engsten Beziehungen beständen und auch deswegen, weil der Senat auf die Beziehungen zur Presse ganz besonderen Wert lege.

Geestemünde, 12. Sept. Von einem Automobil **überfahren** wurde hier ein Zahlmeisteraspirant. Er starb alsbald an den erlittenen Verletzungen.

Halle (Saale), 12. Sept. Für die Einführung der **vollständigen Sonntagsruhe** sprach sich das hiesige Kaufmannsgericht aus, nachdem es sich auf Anraten des Magistrats mit der Frage der Erweiterung der Sonntagsruhe beschäftigt hatte.

Kreiensen, 12. Sept. Die Verwaltung der Kleinbahn Osterode-Kreiensen **zahlt** jedem Beamten, der der Guttemplerloge angehört, eine Jahresrente, und zwar im ersten Jahre 40, im zweiten Jahre 48 und im dritten Jahre 60 M. Die Prämie kommt in vierteljährlichen Raten mit dem Lohn zur Auszahlung.

Calvörde (Braunschweig), 12. Sept. In der Erde **verscharrt aufgefunden** wurde im Walde von Andreasburg der seit einigen Wochen spurlos verschwundene Sohn eines hiesigen Landwirts. Es liegt anscheinend ein Verbrechen vor. Die Schwester nahm sich den Tod ihres Bruders so zu Herzen, daß sie in einem Anfalle von Geistesgestörtheit ihre Kleider mit Petroleum begoß und sie dann anzündete. Die Unglückliche wurde später als vollständig verkohlte Leiche aufgefunden.

Innsbruck, 12. Sept. Der Touristenklub **hat seine Schutzhütten** wegen des schlechten Wetters **geschlossen.**

Bärenjagd in Tirol. In Proveis im Nonsberge gab es dieser Tage große Aufregung, dadurch verursacht, daß ein Bär, der wahrscheinlich aus der Brenta herüberwechselte und durch Zerreißen von Schafen sich schon seit einigen Wochen auf den benachbarten Alpen der Gemeinde Pume unliebsam bemerkbar gemacht hatte, von einem Hunde verfolgt, mitten durch das Dörfchen flüchtete. Der Bär war in die offene Leichenkapelle geflüchtet, wo er sich unter der Bahre verkroch. Inzwischen hatten sich einige Männer bewaffnet und verstellten den Ausgang. Als endlich ein Mutiger sich in die Kapelle wagte, zeigte sich, daß Meister Petz durch das Fenster das Weite gesucht hatte. Die mit dem Jagdhunde des Postmeisters sofort aufgenommene Verfolgung blieb ohne Erfolg. Erst am anderen Tage gelang es dem Gendarmeriewachtmeister von Cles, durch einen wohlgezielten Schuß aus dem Dienstgewehr in der Nähe der Brixener Alpe das Tier unschädlich zu machen. Es war eine Bärin von ungewöhnlichen Dimensionen, denn sie maß von der Schnauze bis zur Schwanzspitze volle 207 Zentimeter.

Verwaltung und Rechtspflege.

Haftpflicht für ungerechtfertigte Entlassung.

Das Reichsgericht hat nach der „Juristischen Wochenschrift" folgenden Fall entschieden: Der Kläger, der von der Beklagten als Leiter ihrer Gießereien für fünf Jahre angestellt worden war, war schon nach ungefähr anderthalb Jahren entlassen worden. Nachdem er in mehreren Prozessen sein Gehalt für die Zeit der Vertragsdauer erstritten hatte, verlangte er nunmehr unter der Behauptung, daß ihm durch die ungerechtfertigte Entlassung und deren schroffe Form die Erlangung einer Lebensstellung unmöglich gemacht worden sei, auch den Ersatz des weiteren, ihm in der Zeit nach Ablauf des Dienstvertrages erwachsenen Schadens. Das Reichsgericht tritt den Vorinstanzen bei, welche die Begründung der Klage bejaht hatten; es führt dazu aus: Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt keine Bestimmung, daß der dem Angestellten zu ersetzende Schaden auf die Zeit der Vertragsdauer beschränkt sein solle, vielmehr haben die Motive ausdrücklich eine solche Beschränkung mit der Begründung abgelehnt, daß sie in nicht zulässiger Weise ein allgemeines Prinzip modifizieren würde.

Luftschiffahrt.

Berlin, 11. Sept. Das preußische Kriegsministerium veröffentlicht, laut „Frankf. Ztg.", Bedingungen für einen Wettbewerb im Abwerfen von Geschossen aus Flugzeugen, der unter Leitung der Inspektion des Militär-Luft- und Kraftwesens in Döberitz ausgetragen werden soll. Der Wettbewerb wird in Verbindung mit der Johannisthaler Flugwoche stattfinden. Zur Teilnahme an dem Wettbewerb werden sämtliche mehrsitzige Flugzeuge beliebiger Konstruktion und Herkunft zugelassen. Sie müssen von einem deutschen Reichsangehörigen gefahren werden und außer dem Führer einen Mitfahrer mitnehmen. Die Flugzeuge müssen mit einer Zielvorrichtung zum Werfen von Geschossen ausgerüstet sein, die die Ausschaltung der Fahrgeschwindigkeit usw. gestattet und von einem Mann zu bedienen ist. Sie müssen bei dem Flug wenigstens fünf Geschosse mitführen und diese einzeln nacheinander und ohne Zwischenlandung gegen ein auf dem Erdboden bezeichnetes Ziel abwerfen. Hierzu werden vom Start bis zum Landen 45 Minuten Zeit gewährt. Die Geschosse müssen ein Einzelgewicht von mindestens 5 Kilogramm haben. Größeres Geschoßgewicht ist erwünscht und wird besonders gewertet. Form und Einrichtung der Geschosse werden nicht bewertet und sind den Bewerbern freigestellt. Die Geschosse dürfen jedoch keine explosiven Sprengladungen enthalten und sich beim Wurf nicht zerlegen. Das Kriegsministerium hat in Aussicht genommen, bei den Fabriken, die die beiden bestqualifizierten Flugzeuge der beiden verschiedenen Systeme — Eindecker oder Doppeldecker — gebaut haben, je ein Flugzeug des betreffenden Typs zu bestellen, sofern die Maschinen nach Ermessen der Behörde den bekannten militärischen Anforderungen entsprechen, einschließlich der Motore rein deutscher Herkunft sind, und während der Flüge ständig einen Passagier an Bord gehabt haben. Beide Bestellungen fallen jedoch nicht einer Fabrik zu, falls deren Ein- und Doppeldecker in dem Wettbewerb siegreich sind. An Preisen stehen 41 000 Mark zur Verfügung, von denen 18 000 Mark vom preußischen Kriegsministerium und 15 000 Mark vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten gestiftet worden sind.

♂ **Wanne,** 13. Sept. Zwei prächtige wohlgelungene **Ueberlandflüge** nach Wanne bezw. Gelsenkirchen unternahm gestern in den späten Nachmittagstunden der Flieger Lübbe auf seiner Rumplertaube. Das herrliche Wetter eignete sich vorzüglich zu den Flügen.

Ponferrada (Spanien), 12. Sept. Im Verlauf einer Flugvorführung geriet das Flugzeug des Fliegers Lacomba in den Raum für das Publikum. Vier Personen wurden **verwundet,** während der Flieger unverletzt blieb.

London, 13. Sept. **(Tel.)** Wie aus dem Militärlager von Aldershot gemeldet wird, will das Kriegsministerium infolge der zahlreichen Katastrophen den **Gebrauch von Eindeckern beim Fliegerkorps vorläufig einstellen.**

Neueste Nachrichten.

Zur Fleischteuerung.

Berlin, 13. Sept. **(Tel.)** Der Stadtverordnetenversammlung in Schöneberg ist zur Behebung der Fleischteuerung eine Petition unterbreitet worden, in der die Bildung einer G. m. b. H. für Großberlin zur **Errichtung von Kaninchenfarmen** angeregt wird.

Köln, 13. Sept. **(Tel.)** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern, wegen der Fleischteuerung bei den Staatsbehörden zu petitionieren. Sie stimmten dem **Ankauf von ausländischem Fleisch** durch die Stadtverwaltung zu und bewilligten zu diesem Zwecke 50 000 M. — Infolge der starken Nachfrage sind in Dänemark die Fleischpreise bereits um 8 Pfennig pro Pfund gestiegen.

Kassel, 13. Sept. **(Tel.)** Die im Kasseler „Innungs"-ausschuß vertretenen 200 Mitglieder von 22 Handwerkervereinen nahmen in einer Versammlung eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, Abhilfsmaßnahmen gegen die Fleischteuerung zu treffen.

Jena, 13. Sept. **(Tel.)** Der Gemeinderat bewilligte 10 000 M für die Versorgung der Bevölkerung mit **preiswerten Lebensmitteln.**

Berlin, 13. Sept. **(Tel.)** Der Reichskanzler beabsichtigt ein Kartellregister für das Deutsche Reich aufzustellen. Da hierzu die Aufnahme eines neuen Bestandverzeichnisses der Kartelle erforderlich ist, hat der Reichskanzler die Handelsvertretungen ersuchen lassen, ihm bis zum 20. Oktober über alle Kartelle (Syndikate) zu berichten.

Berlin, 13. Sept. **(Tel.)** Zwei **Weltenbummler,** die zu Fuß alle fünf Erdteile durchqueren wollen, um die von einem Wiener Sportklub ausgesetzten 200 000 M zu gewinnen, sind von Wien hier eingetroffen. Die Beiden, Emil Friebe aus Berlin und Willi Bierfreund aus Altona, haben sich verpflichtet, die Reise in fünf Jahren durchzuführen, ohne von eigenen Geldmitteln zu leben.

Berlin, 13. Sept. **(Tel.)** Der Bergakademie in Berlin haben die Bergbaulichen Vereine von Preußen und Lothringen eine **Jubiläumsstiftung von 100 000 M** gemacht. Aus der Stiftung sollen preußischen und lothringischen Bergleuten, die in Berlin studieren, Beihilfen gewährt werden.

Detmold, 13. Sept. **(Tel.) Der Führer der konservativen Partei in Lippe, Rittergutsbesitzer von Lengerke auf Steineck, befindet sich in bester geistiger Gesundheit.** Er hatte kürzlich wegen eines körperlichen Leidens ein Sanatorium aufgesucht.

Mainz, 13. Sept. **(Tel.)** In der Nachbargemeinde Niederolms sind die Schulen geschlossen worden, weil ein Schüler unter dem Verdacht der **Genickstarre** gestorben ist.

Brest, 13. Sept. **(Telegr.)** Die **Handelskammer** richtete an den Marineminister das Ersuchen, er möge, falls **die Entsendung des dritten Geschwaders** nach dem Kriegshafen von **Toulon** nicht mehr rückgängig gemacht werden könne, **dem Hafen von Brest ein leichtes Geschwader** von sechs Panzerschiffen (?) mit voller Besatzung zuteilen und die Torpedoboots- und Unterseebootsflottillen verstärken, sowie dort ein Schulschiffgeschwader errichten.

Paris, 13. Sept. **(Tel.)** Die 25jährige Leiterin der englischen Suffragettes, Miß Pankhurst, die aus London entwichen ist, um ihrer Verurteilung zu entgehen, hat in Paris ihren ständigen Wohnsitz genommen. Sie erklärte gestern abend in einem Interview: Ich werde von Paris aus die gesamte Bewegung leiten. Die englische Regierung wird bald genug erfahren, daß sie nichts damit gewonnen hat, indem sie mich zwang, außer Landes zu gehen. Der Kampf wird mit größerer Erbitterung als je zuvor auf der ganzen Linie geführt werden.

Dresden, 13. Sept. **(Tel.)** Eine **Löwenjagd** in den Anlagen der Dresdener Bürgerwiese versetzte gestern das dort weilende Publikum in Schrecken. Ein junger Wüstenkönig schlich die Promenadenwege einher. Wärter des Zoologischen Gartens eilten herbei und verfolgten den Löwen, bis es ihnen gelang, ihn in die Enge zu treiben. Als man das Raubtier nach dem Zoologischen Garten zurückbefördern wollte, verletzte es einen Wärter mit seinen Pranken erheblich. Der Löwe hatte beim Reinigen seines Käfigs, dessen Tür der Wärter offengelassen hatte, einen Sprung in die Freiheit getan und war aus dem Zoologischen Garten in die Anlagen der Bürgerwiese entwichen.

Paris, 13. Sept. **(Tel.)** Infolge wolkenbruchartiger **Regengüsse** sind die Marne und Aisne in besorgniserregender Weise gewachsen.

London, 13. Sept. **(Tel.)** Zum Studium des Betriebes der **Londoner elektrischen Untergrundbahn** ist dort gestern eine Kommission von Berliner Eisenbahnfachleuten eingetroffen, der mehrere Räte vom Eisenbahnministerium angehören. Die Entsendung dieser Kommission dürfte mit dem Ergänzungsbericht über die Elektrisierung der Berliner Stadt- und Vorortsbahnen zusammenhängen.

Petersburg, 13. Sept. **(Tel.)** Die **russische Flotte** geht nach fünf Jahren zur **Naphthaheizung** über, wie der Gehilfe des Marinegeneralstabschefs, Kapitän Ugrumoff, mitteilt, das heißt, sobald **das kleine Flottenprogramm** durchgeführt ist. Auf den neuen Schiffen werden Universalkessel gebaut, die für Kohlen- und Naphthaheizung geeignet sind.

Konstantinopel, 13. Sept. **(Telegramm.)** Der Minister des Aeußern dementiert die Blättermeldung, daß die **Friedenspräliminarien** zwischen der Türkei und Italien am Beiramsfeste unterzeichnet würden. Die Vorbesprechungen nähmen einen solchen Verlauf, **daß man einen günstigen Ausgang annehmen könne, doch seien sämtliche Veröffentlichungen** über die Verhandlungen einfach Vermutungen, da die Vorbesprechungen zwischen den beiden Ländern vollkommen geheim gehalten würden.

Newyork, 13. Sept. **(Tel.)** Newyorker Zeitungsmeldungen berichten von einer **ungeheuren Hitze** in den Vereinigten Staaten. In Ohio wurden während eines Turnfestes 60 Kinder und 40 Erwachsene von der Hitze überwältigt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In Chicago sind 3 **Personen am Hitzschlag gestorben.**

Handels-Nachrichten.

Die schweizerische Nationalbank erhöhte gestern, wie aus Zürich gemeldet wird, den **Diskont von 4 auf 4½ Proz.**

* **Die Steinkohlenbergwerks-Gesellschaft Graf Bismarck in Gelsenkirchen-Bismarck** hatte beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat in Essen den Antrag gestellt, ihr angesichts der von ihr geplanten Aufnahme der Kokserzeugung für jede Schachtanlage eine Beteiligung von 100 000 t Koks, insgesamt also 600 000 t Erstbeteiligung zuzubilligen. Dies ist vom Syndikatsvorstand abgelehnt worden, jedoch nur insoweit, als das Syndikat für jede Doppelschachtanlage 100 000 t, insgesamt also 300 000 t gewähren will. Die Zeche Graf Bismarck hat dagegen, Blättermeldungen zufolge, Berufung bei der Zechenbesitzerversammlung eingelegt, über die am 18. d. M. verhandelt werden soll.

* **Eine recht ergiebige Liquidation.** In der Generalversammlung der in Liquidation befindlichen Compagnie des Lits Militaires (Gesellschaft zur Herstellung von Militärbetten) in Paris, die ihre Werke seinerzeit der französischen Heeresverwaltung verkauft hat, wurde laut „B.T." festgestellt, daß die Gesellschaft jetzt, nachdem bereits mehrere Verteilungen stattgefunden haben, die den Aktionären die Gesamtsumme von 2550 Francs pro Aktie von 500 Fr. nominal einbrachten, nunmehr noch über ein Reinaktivum von rund 8 Mill. Fr. verfügt. Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wird jetzt zur Ausschüttung von weiteren 600 Fr. pro Aktie geschritten, wofür aber nur 6½ Mill. Fr. aufgebraucht werden. Die noch verbleibenden 1½ Mill. Fr. werden vorläufig zur Disposition gehalten, bis die noch schwebenden Streitfragen und Prozesse erledigt sind. Da die Mehrzahl dieser Streitfälle für die Gesellschaft durchaus günstig steht, dürften schließlich später noch etwa 100 Fr. (aus 1 Mill. Fr.) pro Aktie zur Ausschüttung gelangen.

* **Aenderung des Wechselrechts.** Wie eine amtlich bediente Berliner Korrespondenz mitteilt, wird eine Vorlage vorbereitet, die sich mit der Abänderung des geltenden deutschen Wechselrechts nach den Bestimmungen des endgültigen internationalen Wechselgesetzentwurfs befaßt, der auf der letzten internationalen Wechselrechtskonferenz zur Annahme gelangte. Zu den Punkten, die einer Neuregelung bedürfen, gehören u. a. die neuen Bestimmungen, daß auf dem Wechsel der Vermerk der Verfallzeit in Fortfall kommen kann, so daß er als Sichtwechsel zu gelten hat. Ferner ist die Zinsklausel bei Sicht- und Nachsichtwechseln als zulässig erklärt worden. Die weiteren Punkte beziehen sich auf die Berücksichtigung der höheren Gewalt bei Präsentation des Wechsels und Protestfrist, auf Zulassung der nicht akzeptablen Tratten, sofern der Wechsel nicht domiziliert oder eine Frist nach Sicht zahlbar ist, und auf die Einführung des Remboursregresses mangels Annahme an Stelle des bisherigen Rückgriffes auf Sicherheitsleistung. Besonders hervorzuheben ist, daß eine Vereinigung aller der Konvention beitretenden Staaten auf die Bestimmung erzielt wurde, daß eine nicht genügende Verstempelung des Wechsels nicht die Ungültigkeit der Urkunde herbeiführt, sondern daß dadurch lediglich die Ausführung der aus dem Wechsel fließenden Rechte bis zur ordnungsmäßigen Verstempelung hinausgeschoben werden darf. England und die Union haben sich dem Abkommen nicht angeschlossen, doch wollen beide Staaten die einheimische Gestzgebung nach Möglichkeit dem internationalen Entwurf annähern. Dies dürfte beiden Ländern umso leichter werden, als einige wichtige Bestimmungen des Wechselrechts beider Staaten in den internationalen Entwurf Aufnahme gefunden haben. Bevor dieser Entwurf dem Bundesrat und Reichstag zugeht, wird im Laufe dieses Winters den gesetzgebenden Körperschaften eine Konvention vorgelegt werden, die im wesentlichen einen formellen Charakter trägt. In ihr wird ausgesprochen, daß sich das Deutsche Reich verpflichtet, das geltende Wechselrecht nach den Bestimmungen des neuen Entwurfes abzuändern. Weiter sind in der Konvention auch die Abweichungen enthalten, die die Staaten in ihrer Wechselordnung an dem internationalen Entwurf vornehmen dürfen, und ferner ist auch eine Kündigungsfrist von drei Jahren vorgesehen. Nach Annahme der Konvention erfolgt erst die Ratifizierung des Vertrages durch die Reichsregierung.

* **Wochenbericht vom Holzmarkt.** Die Nachrichten über die Lage des Rohholzhandels lauten aus den verschiedenen Zentren des deutschen Holzhandels völlig widersprechend. An den oberrheinischen Floßholzmärkten ist das Geschäft lebhaft gewesen und den Langholzhändlern die Erzielung der recht hohen Preisforderungen gelungen. Am Main war die Zufuhr stark, infolgedessen zeigte sich eine gewisse Zurückhaltung im Einkauf, die aber zu einer Reduktion der Preise nicht führen konnte. Von Riga erscheint auf dem Rhein in diesem Jahre sehr wenig Rundholz, da einerseits die Rigaer Ausfuhrhäuser zu besseren Preisen nach der Ostsee ihr Block- und Langholz verschiffen können, andererseits die Ausfuhr nach England eine starke Belebung erfahren hat. Aus Bayern wird feste Stimmung im Laubholzhandel und etwas schwächere Tendenz im Nadelholzhandel gemeldet. Ebenso lagen die Verhältnisse in Baden. Auf dem ostdeutschen Langholzmarkt sind die Mühlen wenig kauflustig, umso fester sind aber die russischen Händler — ohne erkennbare Veranlassung — gestimmt. Dort, wie überall in ganz Deutschland, kann sich die zweifellos und berechtigterweise zeigende Mißstimmung im Holzhandel erst legen, wenn im Baugewerbe gesundere Zustände Einkehr gehalten haben werden. Die maßgebenden Hypothekenbanken im Rheinland, Mecklenburg und Hamburg haben für den Herbst keine besonders großen Mittel bereitgestellt. Wie soll also der Baumarkt und mit ihm das Holzgeschäft eine Belebung erfahren? Dazu ist festzustellen, daß gerade in letzter Zeit wieder die Seefrachten erheblich teurer geworden sind. Ganz besonders kam diese Tatsache auf dem Markte der Pitsch-pine-Hölzer zum Ausdruck, die so teuer sind, daß der Wiederverkauf sich häufig nicht lohnt, weil der Konsum die notwendigen Preiserhöhungen bei der schlechten Lage des deutschen Geschäftes nicht einzusehen vermag. Laubholz ist gefragt. Thüringer Eiche wird knapp werden, ebenso gute Rotbuche. Die großen Eichentermine in Vinkovce und Brody (Slavonien) werden Preissteigerungen bringen. Cellulosehholz ist wenig angeboten, der Preisstand ist fest. Der Beschluß der rheinisch-westfälischen Hobelindustrie vom 1. Oktober an die Preise bis 1 M für 100 Quadratfuß zu erhöhen, ist verständlich, aber in den Kreisen der Verbraucher nicht mit Zustimmung begrüßt worden.

* **Italiens Rücktritt von der Zuckerkonvention.** Aus Mailand wird der „K. Z." geschrieben: Eine Verlautbarung der halbamtlichen „Agenzia Stefani" hat kürzlich mitgeteilt, daß Italien vom 13. August 1913 an der internationalen Zuckerkonvention nicht mehr angehören werde. Italien war in der internationalen Zuckerkonferenz des Jahres 1902 eine Ausnahmestellung eingeräumt worden, indem es der den andern Zucker erzeugenden Ländern auferlegten Verpflichtung, den Zollschutz für Raffinade auf 6 fr herabzusetzen, entbunden wurde. Dafür mußte sich Italien verbinden, keinen Zucker auszuführen, eine Bedingung, auf die es damals leicht eingehen konnte, da es im Jahre 1902-03 noch 100 000 dz Zucker einführen mußte, um seinen eigenen Bedarf zu befriedigen. Seitdem hat aber die italienische Zuckerherstellung einen bedeutenden Aufschwung genommen, da die inländische Erzeugung durch die Bestimmungen der internationalen Zuckerkonvention gegen den Wettbewerb des durch Ausfuhrprämien für die Ausfuhr verbilligten Zuckers geschützt war, so den Zollschutz von 28,85 Lire für Raffinade vollständig in die eigene Tasche stecken konnte und außerdem durch ein Kartell die Zuckerpreise erhöhte. Durch solche Verhältnisse begünstigt entwickelte sich die italienische Zuckerindustrie in ganz außerordentlicher Weise. Während es im Jahre 1898 in ganz Italien nur eine einzige Zuckerfabrik gab, deren Jahreserzeugung sich auf kaum 60 000 dz belief, bestehen heute 85 Zuckerfabriken und drei Raffinerien mit einem Gesamtkapital von 125 Mill. Lire und einer Jahreserzeugung von 1 731 841 dz. Der Jahresverbrauch Italiens beträgt aber nur 1 555 000 dz, so daß die Möglichkeit besteht, den Ueberschuß der Erzeugung zur Ausfuhr zu bringen. Immerhin handelt es sich um eine so geringe Ausfuhrmenge, daß die anderen Zuckerausfuhrstaaten keine Gefahr laufen, in ihren Handelsbeziehungen geschädigt zu werden, um so weniger, als das italienische Erzeugnis wegen des geringen Zuckergehaltes der in Italien wachsenden Rüben teurer zu stehen kommt als das Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Außerdem darf ja angenommen werden, daß mit dem wachsenden Wohlstand des Landes auch der Zuckerverbrauch, der jetzt immer noch kaum 4 kg auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht, zunehmen und dadurch die zur Ausfuhr bestimmte Menge verringern werde. Auch das wahrscheinliche Zurückgehen des Inlandzuckerpreises, das durch den von den Fesseln der Zuckerkonvention befreiten ausländischen Wettbewerb verursacht werden dürfte, wird sicherlich kein Ansporn zur Erweiterung der Erzeugung sein. Endlich hat auch die italienische Zuckersteuergesetzgebung den Zollschutz dadurch beschränkt, daß die Abgabe auf den im Inland erzeugten Raffinadenzucker, die jetzt 72,85 Lire für den Meterzentner beträgt, in den nächsten vier Jahren alljährlich um eine Lire erhöht werden, also im Jahre 1916 schon 76,85 Lire betragen wird.

* **Vom englischen Textilmarkt** wird gemeldet, daß die Tendenz auf den Wollmärkten außerordentlich fest bleibt und daß sowohl von seiten der inländischen wie auch teils von seiten der ausländischen Verbraucher größere Anschaffungen in allen Wollsorten, besonders aber in englischen Wollen während der letzten Woche gemacht worden sind. Die feste Preistendenz für Wollen hat sich auch auf Kammzüge übertragen. Die Wollkämmereien haben außerordentlich flott zu tun und lehnen jedes Untergebot von seiten der Käufer ab. Mehr Leben herrscht auch im Handel mit Kämmlingen und Wollabfällen. Ebenso hat das Geschäft in Kunstwollen einen Aufschwung genommen, an dem besonders der Export nach Rußland interessiert ist. Die Beschäftigung der Wollgarnspinner läßt nichts zu wünschen. Die Versuche der Käufer, billigere Preise durchzusetzen, finden kein Entgegenkommen bei den Verkäufern, umsoweniger, als sowohl die Kammgarn- wie die Streichgarnspinner auf Monate hinaus volle Beschäftigung in Händen haben. Die Lage der Woll- und Halbwollweberei hat sich weiterhin gebessert; besonders beachtenswert ist die vermehrte Kauflust für Flanelle. Auch in Decken und in Teppichen waren die Umsätze reger als in der Vorwoche. Während die Ausfuhr in besseren Herrenstoffen besonders nach dem Kontinent nicht allzu bedeutend war, haben die Umsätze in mittleren und billigeren Herren- und Damen-Konfektionsstoffen an Umfang bedeutend zugenommen. Die Preislage hat sich für die Verkäufer von wollenen und halbwollenen Geweben ebenfalls bessern können. In der Wirkwarenbranche hat die eingetretene kühle Witterung das Geschäft merklich belebt, auch für den Export wurden in Wirkwaren größere Bestellungen in Auftrag gegeben. Die Situation in der Baumwollindustrie läßt sich dahin kennzeichnen, daß für baumwollene Garne in der letzten Woche erhöhte Kauflust auftrat. Die Preislage ist im großen und ganzen unverändert. Auch baumwollene Gewebe waren mehr gefragt. In der Juteindustrie liegt das Geschäft recht günstig. Ebenso hat die Nachfrage nach Flachs- und Werggarn sich weiterhin verstärkt. Die Leinenweber sind recht gut beschäftigt.

Essener Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 12. September.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase . . .	1375	1450	Heinrich	5100	5250
Blankenburg . .	2075	2150	Helene u. Amalie	19 900	19 500
Carolineb. Holzw	—	3100	Joh. Deimelsberg	6450	6700
Carolus Magnus	6000	6300	Kaiser Friedrich	—	—
Constantin d. Gr.	49 500	50 500	Königin Elisab. .	27 600	28 200
Ver. Deutschland	5550	5650	König Ludwig .	31 500	—
Dorstfeld	—	11 800	Langenbrahm . .	21 000	21 600
Eintracht	—	—	Lothringen . .	27 300	28 500
Ewald	46 500	48 500	Mont Cenis . .	18 450	18 700
Fr. Vogel Unverh.	—	—	Rudolf b. Const.	500	575
Friedrich d. Gr. .	26 000	27 000	Schürb. u. Charl.	1700	1735
Fr. Morgensonne	—	11 800	Ver. Trappe . . .	—	—
Germania	—	—	Tremonia	—	—
Gottessegen . . .	2450	2600	Unser Fritz . . .	23 000	—
Graf Bismarck .	—	—	Victor	—	—
Graf Schwerin .	13 300	13 800	Victoria . .	700	—
Kali			**Kali**		
Alexanderhall . .	10 800	11 100	Hegwigsburg . .	—	—
Beienrode	6850	7050	Hercynia	—	—
Bernhardshall .	—	700	Hohenfels	—	—
Burbach	—	15 100	Hohenzollern . .	6950	7050
Carlsfund	6750	700	Johannashall . .	5500	—
Desdemona . . .	—	—	Kaiseroda	—	11 200
Glückauf b. Sond.	21 700	—	Neustassfurt . .	—	—
HansaSilberberg	—	—	Wilhelmshall . .	—	10 400

Im freien Verkehr ermittelte Kurse.

Adler b. Kupferdreh	4075	4275	Graf Beust . . .	—	—
			Hermann I—III .	4150	4225
Anneliese	1375	1450	Oespel	2400	2475
Brassert	12 400	12 800	Trier I—III . . .	6475	6575
Die Lippe	—	—	Westfalen		
Dorsten	475	550	(10 000 t.)	900	950

* **Neuss, 12.** Sept. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rüböl, 100 kg (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. 67,50 M, beim Kauf von 100 Ztr. aber 68,00 M, mit Faß 3,00 M die 100 kg mehr. Gereinigtes Oel 3,00 M teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10 000 kg 110,00 M die 1000 kg.

* **Neuss,** 12. Sept. Produktenbörse. Weizen Ia. 21,30, do. IIa. 20,30. Roggen Ia. 18,20, IIa. 17,20. Hafer Ia. 21,80, IIa. 20,80, neuer 19,80 M per 100 kg. Kartoffeln 3,00 bis 4,00 M. Heu 0,00—4,00, Luzerner Heu 0,00—5,00 M für 50 kg. Krummstroh 13,00, Breitdruschstroh 14,00 M für 500 kg. Kleie 6,50 M für 50 kg.

* **Köln,** 12. Sept. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 10,00 bis 10,50 M, Wiesenheu neues 6,80—7,20 M, Roggen Breitdruschstroh 4,20—4,50 M, Krumm- und Preßstroh 3,40—3,80 M die 200 kg.

* **Hamburg,** 12. Sept. Weizen, mecklenburger und ostholsteiner, Sept.-Okt. 200—215, ruhig. Roggen, mecklenburger u. Altmärker, 178,00—183,00, ruhig, russischer, 9 Pud 10 15 Aug.-Sept. 135,50, fest. Hafer, Holsteiner u. Mecklenburger, 185—230, fest. Futtergerste, südruss., 58 59 Kil., fällig, 145,00, Sept. 131,00, Nov.-Dez. 130,75, ruhig. Mais, La Plata, Sept.-Okt. 113,50. stetig.

Hamburg, 12. Sept. Salpeter. 11,10, Sept. 11,10, Febr.-März 11,37½, stetig.

* **Antwerpen,** 12. Sept. Chilisalpeter. 27,60, Febr.-März 28,10.

* **London,** 12. Sept. Ammoniak schwefels. grau 24% prompt 14 Pfd. 12 s. 6 d.

Ergänzungstabelle zur Berliner Börse.

Preussische Pfandbriefe.

	11. 9.	12. 9.		11. 9.	12. 9.
Berl. Pfandbr. 5..	117,00	117,00	Landsch. Zentr. 3½	87,25	87,25
do. do. 4½	105,70	105,30	do. do. 3..	79,40	79,30
do. do. 4..	102,75	102,75	Sächsische 4..	—	—
do do. 3½	99,00	99,00	do. 3½	87,75	88,25
do. neue 4..	98,70	98,70	do. 3..	79,25	79,00
do. do. 3½	89,10	89,10	Westf. Land 4..	97,60	97,60
do. do. 3..	82,10	82,00	do. do. 3½	87,70	87,70
Landsch. Zentral 4	97,00	97,00			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Berl.Hyp.Pfdbr.-B. 3½%	88,00	88,00	Pr. Bodkr.-Pfdbr. XXI unk. 1913..	96,90	96,90
do. I, II unk. 14	96,60	96,60	Pr. Ctr.-Bdkr. 1890	96,80	96,80
do. 4% III, IV uk. 15	96,60	96,60	do. 1899, 1901 ...	96,80	96,80
do. 3½% I unk. 16	91,00	91,00	do. 1903 unk. 1912	96,80	96,80
Dt. Hyp.-B. IV-VI	—	—	do. 1906 unk. 1916	97,00	97,00
do. VII, X, XI, XII	96,75	96,75	do. Kom.-Obl. 1901	98,80	98,80
do. XIII unk. 1913	—	—	do. do. 87, 91, 96	88,30	88,10
do. Kom.-O. u. 1913	89,00	89,00	Pr. Hyp.-A.-B. 4%	95,20	95,10
Goth. Grundkr. II	118,00	118,00	do. do. 3½	87,80	87,80
do. V, VIII	88,10	88,10	Pr. H.-V.-Z. 4..	97,50	97,50
do. VI, VII	96,60	96,60	do. do. 3½	91,80	91,80
do. IX, IXa	96,60	96,60	Pr. Pfdb. XVIII-XXI	96,80	96,75
do. X, XII uk. 13 14	96,60	96,60	do. XXII (1912)	96,80	96,75
do. XIII 1915	97,30	97,30	do. XXV (1914)	97,10	97,10
do. XIV, XIVa	97,30	97,30	do. XXVIII (1917)	97,75	98,00
Hamb. Hyp. 4 u. 13	96,75	96,75	do. XXIX (1919)	98,00	98,00
do. 3½ unk. 13	88,00	88,00	do. XXIII (1912)	90,60	90,60
Hann. Bodkrd. II	88,00	88,00	do. XXVI (1914)	90,60	90,60
do. IX, X unk. 13	97,25	97,25	do. XXIV (1912)	87,50	87,50
do. I	91,00	91,00	do. XXX (1920)	99,00	99,00
do. III, VIII	97,00	97,00	do. K.-Obl. (1917)	99,30	99,30
Meining. Hyp.-Bnk.			do. do. IX (1920)	99,75	99,75
II, VI, VII	97,00	97,00	Rh.-Westf. Bodkr.		
do. VIII unk. 1914	97,00	97,00	I, II, V, VII, VIIa	96,70	96,70
do. XIII 4 1918	97,60	97,60	do. IX unk. 1912	96,70	96,70
do. Präm.-Pfdbrf.	135,80	136,00	do. X unk. 1915	97,25	97,25
Mitteld. Bdkr. 3½	88,00	88,00	do. XI unk. 1918	97,40	97,40
Nordd. Grdkr. III	96,50	96,50	do. II, IV, VI ...	88,00	88,00
do. VI, X, XI ...	96,50	96,50	Westd. Bodenkr.		
do. 3½ VII IX ...	88,00	88,00	I, II, V, VI	96,80	96,80
Pr. Bodkr.-Pfdbr.			do. III, IV	87,80	87,80
XIII, XIV, XVII-XIX	96,70	96,60			

Ausländische Fonds.

Argent. Anl. 1887	—	—	Buen. Air. Pr. 10	90,00	90,00
do. äuß. 88 1000 £	—	—	Oest. Gold 1000 fl.	95,10	95,00
do. 500 £	—	—	do. Kronen-R. . .	88,25	88,00
do. 100 £	98,70	98,10	Port. unif. III 02	67,75	67,60

Industrie-Aktien.

Schwabenbräu ...	154,50	154,50	Kaliwerk Aschersl.	168,50	167,75
Alsen Portl.-Cem.	235,00	235,25	Marienhütte Kotzn.	121,75	121,60
Düsseld. Waggon	262,00	261,75	Riebeck. Montanw.	190,10	190,00
do. Maschinenb.	111,60	111,60	Teutonia Misburg	153,00	153,50
Elberfelder Papier	93,40	95,00	Vogt & Wolf.....	248,25	249,75
Gasmotor Deutz .	133,60	133,30			

Bank-Aktien.

Elberfelder Bankv.	105,80	105,90	Petersburg. Intern.		
Hannoversche Bk.	142,50	142,50	Hand.-Bank.. .	216,75	217,25
Mittelrhein. Bank	107,00	107,00	Rheinische Bank .	108,25	108,25
Old. Spar- u. Leihb.	180,10	180,00	Westf.-Lipp. V.-Bk.	100,00	100,00

Bank-Diskonte.

Berlin (11. 6. 12)	4½	Lissabon	6
Berlin (Lomb.) (11. 6. 12)	5½	London (29. 8. 12)	4
Privatdiskont	4⅜	Madrid	4½
Amsterdam (30. 9. 11)	4	Paris (21. 9. 11)	3½
Brüssel (30. 5. 12)	4	Petersbrg. Warschau	5
Christiania (29. 9. 11)	5½	Schweiz (12. 9. 12)	4½
Ital. Plätze (28. 9. 11)	5½	Stockholm (11. 6. 12)	4½
Kopenhagen (21. 9 11	5	Wien (22. 9. 11)	5

Amerikanische Warenkurse.

* **New-York,** 12. Sept. Schlußpreise.

		11.	12.			11.	12.
Weizen	Sept.	101⅛	101½	Baumwolle	Sept.	11,13	11,35
„	Dez.	99⅛	98½	„	Okt.	11,23	11,43
„	Jan.	—	—	„	Nov.	11,34	11,51
„	Mai	102¾	102⅛	„	Dez.	11,40	11,58
Mais	Sept.	—	—	„	Jan.	11,32	11,53
„	Dez.	—	—	„	Febr.	11,38	11,59
„	Jan.	—	—	„	März	11,46	11,67
„	Febr.	—	—	„	Mai	11,55	11,77

Weizen k. stetig. Mais k. stetig. Baumwolle stetig.

* **Chicago, 12. Sept.** Schlußpreise.

		11.	12.			11.	12.
Weizen	Sept.	91¼	91⅛	Hafer	Dez.	32⅛	32⅛
„	Dez.	90⅞	90⅝	„	Mai	34⅝	34¼
„	Mai	95	94⅝	Schmalz	Sept.	11,15	11,10
„	Juli	—	—	„	Okt.	11,17	11,10
Mais	Sept.	71	68½	„	Dez.	10,75	10,67
„	Dez.	52¼	51⅝	Schweinefl.	Sept.	17,27	17,22
„	Mai	51¾	51⅜	„	Okt.	17,30	17,25
„	Juli	—	—	„	Jan.	18,85	18,62

Weizen k. stetig. Mais k. stetig. Hafer k. stetig. Fettwaren willig.

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 12. September, 9¼ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstation.	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Schwere in 45° Breite	Windrichtung, Windstärke		Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum . .	768,5	O	1	halb bed.	11	0	meist bewölkt
Hamburg .	768,0	NNO	2	halb bed.	8	2	Vorm. Ndrschl.
Aachen . .	765,6	O	1	wolkig	8	4	Schauer
Hannover .	767,5	NO	1	heiter	8	0	meist bewölkt
Berlin . .	766,8	Windst.		halb bed.	9	0	meist bewölkt
Metz . . .	765,0	S	3	Regen	8	4	Schauer
München .	766,7	SO	2	wolkenl.	5	2	Vorm. Ndrschl.
Scilli . .	769,6	NO	3	wolkig	12	0	Schauer
Aberdeen .	773,2	NW	3	wolkig	7	0	Schauer
Paris. . .	764,8	WNW	2	bedeckt	11	2	—
Skagen . .	767,5	NNW	3	wolkig	12	0	—
Kopenhagen	767,2	NW	2	Dunst	11	0	—
Haparanda .	765,3	NO	4	halb bed.	2	0	—
Petersburg .	760,3	SSW	1	bedeckt	8	2	—
Wien. . .	766,5	Windst.		halb bed.	9	3	vorwiegd. heiter
Rom . . .	758,9	SW	2	bedeckt	18	0	—
Brindisi . .	760,4	S	3	Regen	18	4	—
Helsingfors .	762,4	NNW	6	wolkenl.	4	0	—
Zürich . .	765,0	NW	1	Regen	6	0	—

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

14. Sept.: Ueberwiegend heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Reifgefahr, am Tage etwas wärmer als am 13. Sept. Stellenweise Morgennebel.

15. Sept.: Meist heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tagestemperatur weiter steigend.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 13. September morgens 7½ Uhr: + 8,0° C.
Am 12. September betrug das Maximum + 14,3° C.
das Minimum + 7,0° C.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Nicola Joegen, beide in Münster.

Ein Weltrekord im Gehen über 100 Kilometer auf Continental-Gummiabsätzen. Die deutsche Meisterschaft im Gehen über 100 Kilometer wurde am Sonntag, den 1. September, auf der Strecke: München-Starnberg-Weilheim und zurück ausgetragen. Trotz der vom Regen stark aufgeweichten Straßen stellte der Sieger Brockmann mit 10 Stunden 24 Minuten 2 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Diese glänzende Leistung wurde auf Continental-Gummiabsätzen erzielt, auf denen auch eine Woche vorher der Armee-Gepäckmarsch über 50 Kilometer in Hannover gewonnen wurde. Die neuerlichen Erfolge dieser berühmten Marke sind nicht nur für Sportsleute, sondern auch für das große Publikum sehr beachtenswert; denn es wird damit wiederum der Beweis erbracht, daß durch die Verwendung von Continental-Gummiabsätzen die Leistungsfähigkeit im Gehen wesentlich erhöht wird bei geringerer Anspannung des Allgemeinbefindens. Die hygienische Bedeutung der Verwendung von Continental-Gummiabsätzen dürfte in unserm Zeitalter der Nervosität auch für den Laien klar sein.

Hausfrauen A-B-C.



Allseitig

gelobt wegen ihres feinen Aromas, hohen Wohlgeschmacks und ihrer überaus grossen Butterähnlichkeit werden die beliebten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Zivilstand der Stadt Münster.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: 8. Sept. T. d. Lagerarbeiters Aug. Deppe. — 12. Sept. S. d. Kaufmanns Konr. Schem.
Aufgebote: 12. Sept. Schlosser Rob. Becker u. Elis. Scherwinski, b. h. — Werkmeister Barthol. Keuchen von Aachen und Berta Stühling v. h.
Sterbefälle: 12. Sept. S. d. Kaufmanns Konr. Schem, 10 Min. — T. d. Kaufmanns Osk. Schräder, 4 J. — Invalide Bernh. Buskamp, 64 J.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B. 1 Nr. 1 ist bei der Firma **Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, Aktiengesellschaft, Abteilung Zeche Werne,** Hauptniederlassung zu Georgs-Marienhütte, heute Folgendes eingetragen:

„Die Prokura des Rendanten „Rudolf Schemmann in „Georgs-Marienhütte ist „erloschen."

Werne, den 5. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Echtes **Paderborner Brot** jeden Morgen frisch eintreffend **80 Pfg.**

echtes Simons-Brot 55 Pfg. 3857

Rabattmarken!

Heinr. Hill,

Ecke Alter Steinweg und Telgterstrasse.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark **49.50** an

Zubehörteile, Mäntel von Mark **2.80** an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. **56.**— an.

Katalog umsonst und portofrei.

Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.

Gegründet 1896.

Münster i. W.

Frauenstrasse 24.

Telephon 822. 2480

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr. gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38—42.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesu

in Moresnet (bei Aachen).

Gesunde Lage. — Gewissenhafteste Körperpflege. — Gründlicher Unterricht in allen Fächern der preußischen höheren Mädchenschule. — Besonderer Kursus zur Erlernung des Haushalts. 5471

Anfragen und Prospekte zu adressieren an die Vorsteherin der Anstalt Post Preußisch-Moresnet.

von Hartung'sche Vorbildungs-Anstalt, gegr. 1866

Cassel-Wilhelmshöhe, Landgraf Carlstr. 1.

Vorbereitung zum Einjährigen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Examen. Ueber 2000 Offiziere und 1000 Einjährige und Primaner vorgebildet. Pensionat. Vorzügliche Empfehlungen. 5331 Prosp. **K. Topf.**

Kur- u. Wasserheilanstalt „Godesberg" a. Rh.

für Nervöse u. Erholungsbedürftige

Das ganze Jahr geöffnet.

Aerztl. Leitung: **Dr. med. Staehly.** 1025 Kaufmänn. Leitung: **Direktor Butin.**

Briefpapiere
bunte Siegellacke
Petschaften
Lederwaren
Schreibzeuge
Goldfüllhalter

bei grosser Auswahl zu billigen Preisen.

E. SCHÜTTE

Altersteinweg. Michaelisplatz.

Aug. Hammerschlag,

Cigarrenfabrikant in Bremen,

empfiehlt von seinen rühmlichst bekannten Cigarren insbesondere die Special-Marken:

Imt. Havana-Aussch. Ia. Ia., mittelkräftig, à **Mk. 66** für 1000 St. u.
Aromatica, milde und leicht . . . . . à **Mk. 81** für 1000 Stück

wovon **Probezehntel** gerne zu Diensten stehen.

Rücksendung ist gestattet. 2377 Versuch also ohne Risiko.

Holland-Amerika-Linie.

Wöchentlicher Passagierdienst

Rotterdam-New-York

mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten neuen **Riesendampfern** von 13 000 bis 25 500 Tonnen.

Neuer Dreischrauben-Dampfer von 32 500 Tonnen im Bau.

Bequeme Zugverbindungen aus der **Provinz Westfalen über Wesel nach Rotterdam.** 5309

Auskunft u. Platzbelegung (nur Retourbillets) bei der Vertret. in **Münster i. W.** Ann.-Exp. **E. Vendel,** Ludgeristr. 12. Fernruf 1540.

8729

Jeolin

pützt am besten alle Metalle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Akt.-Ges.



Fenster

schmiedeeiserne

liefert billig und gut

Ernst Eckardt

Dortmund.

Wie mühelos ist doch das Putzen

Seitdem wir Immalin benutzen!

Immalin macht das Leder durch seinen hohen Fettgehalt geschmeidig und wasserdicht, ist im Gebrauch sehr billig und bequem, da wöchentlich nur ein etwa 3 maliges Auftragen, sonst nur Nachbürsten bezw. Nachreiben genügt und der mühelos erzeugte Glanz weder durch Regen noch durch Staub entfernt wird.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Klubsessel, einzelne **Möbel** etc. liefern wir in allen **Stilarten** innerhalb **Deutschland.**

Bequeme Teilzahlung

gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen **Zahlung** von nur **5% Zinsen. Kataloge** werden **nicht versandt.** Man verlange den **kostenlosen Besuch** unseres **Vertreters,** der sich z. Zt. in **dortiger Gegend aufhält,** zwecks **Vorlegung** unserer **Zeichnungen** etc. unter genauer **Angabe der Adresse.** 1249

Berliner Industrie Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO., Köpenicker Str. 126.

„Rennfix"

Preisausschreiben 1912!



„Backwunder"

das echte Sicherheits-Backpulver!

Elektrische Beleuchtungskörper

in **gediegener, geschmackvoller Ausführung**

liefert preiswert 6682

H. Gautzsch,

Münster i. W., Engelstraße Nr. 49/51.

Für die Zwecke des Zentral-Komitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1910 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

363 000 Lose. 14524 Bargewinne.

und zwar Gewinne zu **100 000** M., zu **50 000** M., zu **25 000** M., zu **15 000** M., zu **10 000** M., usw. bis zu **15** M.

Der Preis eines Loses beträgt einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.

Der Vertrieb der Lose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern und der **Lose-Vertriebsgesellschaft Berlin N. 24, Monbijouplatz 2** übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben bar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin am 2. bis 5. Oktober 1912.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

J. V.: Rothe Dr. Lewald. Dr. Struh.

Café Royal

Servatiiplatz.

Freitag abend

Konzert

des

Salon-Orchesters Seibert.

1. Teil: Klassische Musik.
2. Teil: Volkstümliche Musik.

Bad Salzig am Rhein

Kurhotel

Pensionen. — Grosses, modern eingerichtetes

Badehaus.

Kohlensäurereiche, alkalische-muriatische

Thermalquellen

mit erheblichem Glaubersalzgehalt

Barbara und Leonore.

Trinkkuren im Hause

haben ausserordentliche Erfolge erzielt, sogar in schwersten Fällen bei **Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane,** bei **Blasenleiden und Harngries,** bei **Gallen- und Nierenleiden**

Gicht, Rheumatismus

sowie bei **Zuckerharnruhr.**

Es wird dringend empfohlen, die Kuren **unter Leitung des Hausarztes** durchzuführen.

Naturfüllung

erhältlich direkt ab Quelle wie in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Aerztliche Berichte über **Kurerfolge** kostenlos durch **die Bade-Verwaltung.** 5246

Gute Ratschläge, nützl. Winke

viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreskatalog Sturmvogel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel

2932 **Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 141.**

Germania in Stettin

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Sicherheitsfonds: **396 Millionen Mark.** | Versicherungsbestand im Februar 1912: **900 Millionen Mark.**

Dividende an die Versicherten in 1913/14 bis zu 90% der vollen Prämie.

Geschäftszweige: **Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten-, Unfall-** und **Haftpflicht-Versicherung.** 2568

Neu aufgenommen: Todesfall-Versicherung **ohne** ärztliche Untersuchung mit durchweg **garantierten** Leistungen und zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch **Fritz Westhoff,** Hauptagent, Kanalstraße 1 **Aug. Kuhlmann,** Bezirksbeamter, Frauenstraße 28, in Münster.

Karlshaus **Aachen.**

Mosel- und Saar-Rhein-, Bordeaux-Südweine u. Kognak.

WEINGESELLSCHAFT des KARLSHAUSES URBS AQUENSIS URBS REGALIS OSTER & Cie AACHEN

In- und ausländische **Vinadevite.**

Alleinverkauf f. Deutschland der Afrikan. Messweine der Domaine Henchir-Hammamet in Tunis. 2856

Eigene Kellerei in Neumagen a. d. Mosel.

Westfälische Vereinsdruckerei

vormals Coppenrathsche Buchdruckerei

Königstraße 59 **Münster i. W.** Telephon 112

empfiehlt sich angelegentlichst zur Drucklegung von Werken jeder Art. — In den letzten Jahren wurden Bücher in den nachfolgenden Sprachen fertiggestellt:

Lateinisch ✕ Französisch ✕ Englisch ✕ Polnisch
Griechisch ✕ Hebräisch ✕ Mfantsi ✕ Nigeria
Gazellen-Halbinsel ✕ Marshall-Insel

Proben u. Kostenanschläge bereitwilligst u. ohne Verbindlichkeit.



Büro- und Herrenzimmer-Einrichtungen Marke „KLIO"

Schreibtische, Schränke, Bücherstellagen etc. sind die besten u. billigsten.

Kataloge gratis und franko. — Extra-Ausführungen nach Wunsch.

Klio-Werk, G. m. b. H., Hennef (Sieg) 71.

Einen 3125

Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Protektor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der **Kronprinz.**

Auskunft und Drucksachen kostenfrei durch **Rendant** a. D. **Kaempers** in Münster i. W., Theissingstr. 4, und die **Direktion** der Kaiser Wilhelms-Spende in **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 19a.

Werkstatt für kirchliche Kunst

Joh. Wächter, Goldschmied,

Münster i. W., Spiekerhof 19.

Anfertigung kirchlicher Gefässe und Geräte

in stylgerechter und sauberer Ausführung.

Hupfer's Reform

D. R. G. M.



der Draht- beste korb

für die Kartoffelernte.

Sehr praktisch auch zum Einsammeln von Obst!

Nur echt mit Schutzbezeichnung „Hupfer's Reform" D. R. G. M. auf dem pol. Holzgriff!

Unerreicht dauerhaft und billig!

Zum Obsttrocknen!

Verzinkte Drahtgewebe dafür, vorrätig 100, 80, 70, 60 und 52 cm breit. 3080

Julius Hupfer, Münster i. W. Drahtgeflechtfabrik **1870** Geschäftsgründung.

Winterkur. **Nordseebad Borkum.**

Erholungsheim Meeresstern

gewährt Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten eine ihrem Gesundheitszustande und den Anordnungen ihres Arztes entsprechende Verpflegung. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Es hat Zentralheizung u. elektrisches Licht. Näheres durch die 6584

Oberin vom Erholungsheim Meeresstern.